Vff Herren Johannsen Brentzen Testament kurtzlich durch den truck wider die Zwinglianer vßgangen / der dienern der Kirchen zů Zürych kurtze notwendige vnd bescheidne Antwort / allen glöubigen zů vrteilen fürgestellt.

Psalm. 119.

Laß mir din gnad o Herr begegnen din heyl nach dinem wort: damit ich antworten möge dem der mich lesteret. Dann ich verlaß mich vff din wort. Vnd nim nit von minem mund das wort der warheit. Dann ich wart vff dine rächte.

Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschower / im jar 1571.

Vß Herren Johannsen Brentzen getruckten Testament von wort zů wort verzeichnet / so vil diſe Antwort belangt.

INſonderheit aber verwirff vnd verdamme ich auß grund meins hertzens außtruckenlich vnd mit namen / die falſch verdampte lheer der Zwinglianer / ſo wider die heilig göttlich Schrifft / wider die meinung der rächten waren allten kyrchen / vnd wider die Augſpurgiſche Confeſſion lheren ſchreiben vñ fürgäben dörffen / das der warhafftig leib vnnd blůt vnſers Herren Jeſu Chriſti / ſey nit warhafftig vnnd wäſenlich in des Herrē Abentmal (ſo es nach ſeiner einſatzung gehalltē würt) gegenwirtig / werden ouch alda nicht mit Brot vnd Wein allen denen / die es mündtlich empfahen / ſy ſeien würdig oder vnwürdig / mitt getheilt.

Welchen beschwerlichen vnleydenlichen yrrthum sie vnderstehn mit falscher außlegung der Sprüch der heiligen göttlichen Schrifft zu vertheidingen / vnd sagen / Christus sei gehn himel gefahrē / vñ sey nach seiner maiestet / so er durch die persönlich vereinigung der menschlichen natur mit der göttlichen empfangen / in einen leiblichen himmel vnd an einem sunderlichen raumlichen ort / möge ouch weder durch die göttlich allmächtigkeit / noch durch einen andern gewallt / mit seinem leib zů mal an zweien oder vilen oder allen orten sein / vnnd sitze zů der gerechten Gottes / welche sie die Zwinglianer für ein sonderlich raumlich ort im̄ himmel verstehn vnd außlegen.

Disen verstand des artickels vnsers Christlichē gloubens / Christus ist gehn himmel gfahren / vnd sitzt zů der gerechten Gottes seines allmächtigen vatters / hallte ich für gantz Zwinglisch /

lisch / das ist / für sich selbs / one allen grund der heiligen göttlichē Schrifft / erdacht / verfürrisch verdam̃lich / vnd dem rächten waren verstand der persönlichen vereinigung / beider göttlicher vnd menschlicher natur in Christo / auch der maiestet vnd herrligkeit Christi / damit er erhöhet ist über alle namen / vnnd sich vor jhm alle knü im̃ himmel auff erden vnd vnder der erden biegen sollen / gantz widerwertig vnd gottslösterlich.

Zweifelt mir auch nicht / da auß Gottes zorn von wägen der menschen vndanckbarkeit die yetz bemelt Zwinglisch lehr / in der kyrchen überhand gewinnen solt / daß gleich wie die Arrianer / so die maiestet der göttlichen natur in Christo verleugneten / die rächt gleubigen / so orthodoxi genannt worden / mit dem Schwert tyrannisch vñ grewlich verfolgt haben / also auch die Zwinglianer / so die maiestet d menschlichen natur / wölcher sy durch die per-

sönlich vereinigung Gottes vnnd des menschen/begabt vnd geziert / verkeren vnd verfelschen / die recht gleubigen Christen mörderischer weiß (wie dann der lugengeist ein mörderischer geist ist) verfolgen vnd vnderttucken wurden.

Vnd wiewol sich zů diser zeyt etlich Zwinglianer vnderstehn jre falsche meinung von dem heiligen Abendtmal Christi / in die Augspurgische Confession/mit verblümpten worten einzůtringen/fahen an/mit den recht gleubigen gleiche wort zů gebrauchē/ in massen auch die Arriani/ehe sie die überhand gantz überkommen / gegen den orthodoxis gethan. Yedoch nach dem jr geist ein lugengeist ist / so ist jnen nichts zu vertrawen vnnd kein Gheinhandel mitt jnen fürzunemmen / damitt das letst nitt erger werde dann das erste.

Darumb hälffe durch Gottes gnad wer hälffen kan/vnd whöre wer whören

ren kan / das der Zwinglisch geist in der rächten waren Christenlichen kirchen / weder raum noch platz überkomme.

Ich wil aber hiemitt nitt gebillicht habē die tyranney des Bapstthums / vnd ettlicher anderer / so im̄ schein des Zwinglischen irrthumbs / die güthertzigen Christen / so durch die Zwingliānische lehrer verfüret / vnnd nicht bessers berichtet / mitt dem Schwert verfolgen. Ich wil auch / so vil an mir ist / denen so sich von dem Zwinglischen irrthum̄ zů dem rechten glauben von hertzen / auß Gottes gnad bekeren / die thür deß ewigen heils vnuerschlossen haben.

Vffherr Johansen Brentzen Testament der dieneren der Kirchen zů Zürych/kurtze/notwendige vnd bescheidne Antwort.

NJt vnlang hieuor/ist getruckt vßgangen/ H. Johansen Brentzen Testament/welchs er nach sinem abscheid/ vß diser zyt/ hinder jm verlassen hat: vnnd wäre wol als gůt/ sömlich sin Testament/ wäre wie ander sin verschaffung/ verhalten/vnd nit vßgespreit worden/vm̃ merliebe vnd fridens/ ouch vmb minder verwyssens/spans vnd ergernuß wägen. Sie wyl es aber ye müssen an tag kommen/ vnd mit namen wider die Zwinglianer vßgangen/ kan vns/ die man durch die Zwinglianer verstadt/ niemand verargen/ noch für ein vnnötige verantwortung halten/ so wir vnser vnschuld/ vnnd rächt Christenliche leer/die sonst durch sömlich geschrifftlich vnnötig schenden vnd schmähen/ in verdacht by den einfalten kommen möchte/ ouch an tag bringend. Wir wöllend sonst keins wägs Zwinglianer/ sonder allein Christen genennt werden. Dann wir keiner menschen namen/ wie geleert fromm oder heilig vnnd verrümpt sy joch syend/ tragend noch erkennend.

Die-

Diewyl aber die leer / ſo von Zwinglio ſäliger gedächtnuß in vnſer kirchen wol vnd rächt gefürt / in vns / durch gedacht Teſtament / ſo gar grimmig vnd durſtig veruolget / geſchmächt vñ geſchendt wirt / werdend wir (die wir ſonſt vil lieber in ſtille mit yedermä / ſo vil mit Gott müglich / iñ gütem friden läben wöltend / ouch keinen anlaß alſo mit vns zehandlen yemands gäben habend) genodtrengt vnſer kirchen / denen wir dienend / eer vnd güten namen / den wir mit Gottes gnad / eerlich noch biß har gebracht habend / vnd vnſere güte rächte leer / zů verantworten vnd erhalten. So vil die perſon Brentzen belangt / wöllend wir den verſtorbnen berüwen laſſen / vnnd mit dem todten keinen kampff anheben / ſonder jn der gnädigen vrteil Gottes befälhen / allein aber vff deß Teſtaments leſteren / vnſer vnſchuld fürtragen vnd ſchirmen.

Vnſers Herren Jeſu Chriſti Nachtmal wirt verdunckelet vnd verworren / mit menſchlichen zůſätzen vnd widerwertigen zangtreden oder worten.

Für das erſt / ſagt das gedacht Teſtament / das es ein falſche verdampte leer / ein beſchwärlicher vnd vnlydenlicher irrthumb ſye / nit bekennen / das der warhafftig lyb vnd blůt vnſers Herren Jeſu Chriſti / warhafftig vñ wäſenlich / gägenwürtig im

Nachtmal ſye/ vnd mit Brot vnd wyn allen denen mitgeteilt werde/die es mundtlich empfahend/die ſyend glych wirdig oder vnwirdig.

Dz Nachtmal Chriſti verwoꝛren durch menſchlich zůſätz.

Dar gegen wir anfangs allweg vnd noch beſtendig vnd heyter geſagt/geſchriben vnd noch ſagend vñ ſchribend/daß das heilig Nachtmal vnſers herren Jeſu Chriſti / mit menſchlichen zůſätzen/vnd häderigem diſputiern / ouch widerfügen/ſtrytigen reden/ verwoꝛrē/verdunckletet/vnd alſo der kirchen vnlieblich/bekümmerlich vnnd zwyträchtig gemachet ſye woꝛden. Welches doch von dem Herren yngeſetzt iſt/ das es in liebe / einigkeit vnd groſſen fröuden im heiligen Geiſt / zur widergedächtnuß ſines bitteren lydens vnnd vnſer gewüſſen erlöſung mit groſſer danckſagung / vnnd verpflichtung in einen lyb ꝛc. ſölte begangen werden.

Wäſenlich od lyblich.

Menſchliche fünd aber vnd zůſätz ſind/ das man ſagt / das Brot vnnd der wyn im heiligen Nachtmal ſyend wäſenlich / das iſt lyblich/ der lyb vnnd das blůt Chriſti : vnd alſo ſye er ouch wäſenlich / das iſt lyblich im Nachtmal gegenwirtig/ vnd werde wäſenlich oder lyblich / mit Brot vnd wyn/ſo wol von vnwirdigen/als von wirdigen oder glöubigen empfangen. Dañ ob der Herr glychwol im Nachtmal/ Brot genommen/vnd geredt/ Nemēnd äſſend/ das iſt min lyb/der für üch gäben wirt/ſo ſetzt er doch grad darůff/ Das thůnd minen zů gedenckē: vnd

ſetzt

ſetzt yn/das mencklich one widerred allweg bekennt/ein Sacrament: Darumb ouch ſine wort Sacramentlich/vñ in widergedächtnuß wyß/ ja dermaſſen zů verſton ſind/ wie er by ſinen Sacramenten in der kirchen allweg iſt/ vnnd wie ſin lyb ſol vnd mag geäſſen werden/frylich geiſtlich/ nit wäſenlich oder lyblich. Darumb das wort wäſenlich oder lyblich nit vō Herren geredt/ ſond von menſchen deß Herren wort/ wider die art der Sacramenten/ vnnd wider die art deß nieſſens deß lybs Chriſti/hinzů geſetzt iſt. Vnd wüſſend doch hienäbend wol/wie etliche gůthertzige vnd fridliebende das wörtli wäſenlich/in diſer ſach/ gebrucht vnd erlüteret habend. Dargegen wie das von jnen ſo übel vſgenommen. Das wir vns nit irren/vnd alles hie in ſinem wärdt blyben laſſend/ꝛc. Dañ was das wäſen deß lybs Chriſti ſye/iſt niemand zwaren verborgen/ joch vß denen deß Herren wortē/die er glych wol nach ſiner vrſtende von ſinem lyb geredt/ vñ geſprochen hat/ Ein geiſt hat weder fleiſch noch bein/ wie jr ſehend das ich hab. Beſchouwend vñ gryffend mich an/ꝛc. Luc. 24.

Vnd w ewoldt Herr im erſtē heiligē Nacht mal/lyblicher/ wäſenlicher geſtalt by ſinen jüngeren am tiſch geſäſſen/ brot genommen vñ zů jnen geſprochē hat/ Nemend äſſend/ Dz iſt min lyb/ habend ſy doch ſinen waren lyb wäſenlich vñ lyblich nit gäſſen vñ habēd aber die wort/ Dz iſt min lyb/ von keinē andern lyb verſtō köñen/. Im erſten Nachtmal wan Chriſtus by den ſinen lyb.

ſtan können/ dann eben von dem/ der by jnen am tiſch ſaß/ vnd jnen das brot anbott: dieweyl der Herr nit zwen oder mer/ ſonder nun einen warē lyb hat: welcher lyb hernach/ deß volgenden tags/ gecrützyget vñ für vns getödt wardt: wie er dann geredt/ Der für üch geben wirdt. Als das alles/ by allē glöubigē vnwiderſprächlich iſt. Darumm die jünger ye im erſten Nachtmal den Herren lyblich nit gegäſſen habend/ vnd müß deßhalb nodtwendig volgen/ das es vmb das äſſen/ das der Herr im erſten Nachtmal vfgeſetzt hat/ vil ein andere geſtalt habe/ dann darvon geredt wirt/ wir müſſind jn lyblich vnd wäſenlich äſſen. Dann dieweyl nun menkundtbar iſt/ das jn die jünger im Nachtmal nit alſo gäſſen/ wir jn ouch nit anders äſſend/ dann wie jn ſine jünger zum erſten gäſſen habend/ ſo volgt/ das ouch wir jn nit wäſenlich oder lyblich äſſend. Vnnd volgt ouch endtlich das/ daß die wörtli wäſenlich vnd lyblich/ wider den rächtē verſtand deß Nachtmals/ hinzü gethon ſind.

Nit fleiſchlicher noch ſichtbarer wyß vñ geſtalt.

Vnd da glychwol geſprochen wirdt/ der lyb Chriſti ſye wol wäſenlich im Nachtmal gegenwirtig vnnd werde lyblich gäſſen/ doch nit fleiſchlicher noch ſichtbarer geſtalt. Daruff ſagend wir/ So dem alſo iſt/ wie man ſich yetz erlütheret/ ſo hats fürohin kein ſpan. Vnnd ſo die erlütherung gilt/ laßt man fürohin billich fallen/ die hinyn geſpickten

ſpickten wort wäſenlich oder lyblich. Dann man gar wol weißt / daß das nit lyblich iſt / das deß lybs eigenſchafft manglet. Darzů wenn geſagt wirt / der lyb iſt da / vnnd wirdt gäſſen wäſenlich oder lyblich / vnd bald darzů wyter geſagt / doch wäder fleiſchlich noch ſichtbarlich / iſt offen war / daß die nachgeſetzten wort die erſten lougnend vnnd widerumb abthůndt. Sie wyl deß lybs eigenſchafft / wie hievor verſtanden / iſt fleiſch vnd bein / grifflich vñ ſichtbar ſyn / ꝛc.

Vnnd da widerumb geredt wirt / das alles beſchähe vnußſprächlicher wyß vnnd maaß / Sagend wir widerumb / das ouch das ein widerfüge ſtrytige vnnd ein sömliche red ſye / die ſich ſelbs lätz ſtellt. Dann welcher ſprycht wäſenlich oder lyblich / der hat ſchon wyß vñ maaß vßgeſprochen / wie es ſye / vnnd iſt deßhalb nit mee vnußſprächlich. Iſt die wyß vnd maaß aber vnußſprächlich / ſo laſſe man fallen die wort wäſenlich oder lyblich. Wil man aber by jnen verharren / vnd ſy hinyn tringen / ſo iſts vßſprächenlich. Vnd erfindt ſich alſo vnwiderſprächlich / daß diſe ſtryt oder zanckreden / ye eine die ander vmbkert: dardurch der einfallt verworren nit mee weißt woran er iſt / oder was es iſt. Sonſt bekennend wir hienäben das vil Göttlicher geheimnuſſen vnußſprächlich ſind / wie ouch der heilig Paulus vß dem Propheten / 1. Corint. 2. von der herrligkeit der groſſen eeren

Vnußſprächlicher wyß vnd maaß.

vnd frönden in ewiger säligkeit redt. Söm-
lichs sol vnd mag aber darumb nit zogen wer-
den vff ein yerlichen handel / der mit der war-
heit Gottes worts nit mag erhalten werden /
oder der sonst im wort Gottes erklärt vnnd
verstentlich vßgesprochen ist. Vnd da vns der
Herr heißt still ston vnd nit wyter forschen / da
sind wir billich rüwig vnd gehorsam.

Wie man zum friden kommen möge.

Vnd zeigend wir das alles allein darumb
an / das mencklich grundtlich verstande / das
menschlicher vernunfft zůsätz / vß dem heilsa-
men frölichen vnd fridlichen Nachtmal Chri-
sti / ein zanngeysen gemacht / vnd die recht art
vnd einfalte deß heiligen ynsatzes vnnd Sa-
craments verduncklet verworen vnd zů vn-
friden gebracht hat; das wo man widerumb
wil zů friden / vnd dem rechten verstand kom-
men / gedachte zůsätz müß faren / vñ vom zang-
gen lassen.

Das wort wäsenlich von notwẽdigkeit wägen angenommen.

Hie wüssend wir aber wol / was hie yngе-
redt wirt / die alten habind ouch müssen das
wörtly wäsenlich / gebruchen / wider die Arria-
ner / damit sy in der bekanntnuß deß glou-
bens / nit arglistiglich entschlipfftind / sonder
getrungen wurdind / zů bekennen die waaren
wäsenlichen Gottheit Christi. Also müsse man
ouch hie wider die Schwermer handlen / mit
dem wort wäsenlich. Vnnd ist aber das nit en
glychs. Dañ das wir hie allerley / das wir wol
fürbringen möchtend / ston lassind / ist ander-

ſchwo heyter vnd veſt gnůg erwiſen/von vns/ daß das wörtli wäſenlich/wider die Arrianer nit ein von menſchen erfundens noch yngetrunges wort/ſond vß heyterer prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher leer genomen/ vnd wider ſy recht gebrucht ſye/ ouch im handel d Gottheit Chriſti nit ein ſtrytigs widerfügs wort/ſonder das ſich in allweg wol ſchickt vnnd eigentlich dienet dem handel darzů es gebrucht wirt. Da es aber wie hieuor wol verſtanden nit ein ſömliche geſtalt mit dem wörtlin wäſenlich in deß Herren Nachtmal hat.

Die vnwirdigē eſſend mundtlich den lyb Chriſti.

Demnach iſt ouch das ein wüſſenhaffter zů ſatz/das man ſagt/die vnwirdigen eſſind ouch muntlich (wie dañ wunderbarlich geredt wirt oraliter) den waren lyb Chriſti. Das doch weder d Herr noch ſine Apoſtlen/nie geſagt noch geleert habend. Dañ der lyb vnd blůt deß Herren werdēd nit mit dem lyblichē mund gäſſen/ das Sacramēt wirt wol mit dē mund gäſſen. So iſt der lyb vnd blůt Chriſti/nit ein ſpyß/die durch das mundtlich eſſen/ in buch kome/ wie andere lybliche ſpyß. Sonſt wurde dz dē Herren zů vneeren dienen: wie man ſömlichs wol köndte ſchlieſſen/ vß den worten deß Herren/ Mat. 15. Vber das alles/habend alle altē vñ die ye für orthodoxē/dz iſt rechtſinnig geachtet ſind/ einhällig bekeñt/ dz deß Herrē lyb vñ blůt/ſye ein geiſtliche ſpyß vñ tranck. Darzů iſt der lyb vñ blůt Chriſti ein ſpyß vñ tranck zů läben den

glöubigen: die vnglöubigen habend kein läben/so wol als keinen glouben / durch welchen das läben angenommen wirt. Darumb ob sy glych wol das Sacrament mit dem mund empfahend / werdend sy doch deß lybs vnd blůts deß Herren nit teilhafft / welche allein zum läben/vñ nit zum tod genossen/dienend. Dañ das sonst hie geredt wirt/die vnglöubigen essind wol den lyb Christi/vnd werdind aber der frucht/ das ist deß läbens nit teilhafft / ist dem heyter zů wider/das der Herr geredt hat/ Vñ wär mich isset der wirdt läben. Darumb hat ouch Paulus vnderscheidenlich geredt / vnnd nit gesagt / welcher den lyb Christi vnwirdig isset/ sonder/ wär von disem brot vnwirdig isset / der isset jm selbs ein gericht/vnd verschuldet sich am lyb vnd blůt deß Herren / vnd das darumb / das er den lyb deß Herren nit entscheidet / vnnd mit wärem glouben empfacht. Vnd deßhalb kein vnderscheid hat zwüschend diser besonderen geistlichen / die durch den glouben genossen / vnd der allgemeinen lyblichen spyß / die mit dem mund angenommen vnd empfangen wirt. Nit anders hat man in der alten Christenlichen kirchen gehalten vnd geleert. Dann der heilig Augustinus heyter spricht / der lyb Christi werde von allen menschen die sinen teilhafft werdend / zum läben vnd nieman zum tod empfangē: aber das Sacrament deß lybs vñ blůts Christi werde zum

Joan. 6.

1. Cor. 11.

tod

tod von vnglöubigen empfangen. Tract. in Joan. 26.

Einfaltige vnnd richtige leer von deß Herren Nachtmal/ vnd von ſiner gegenwirtigkeit vñ äſſen ſines lybs vnnd blůts / in deß Herren Nachtmal.

DAmit wir nun in dem hohen handel deß heiligen Nachtmals Chriſti / deß vnſeren nůt yntragind / noch ouch wort noch reden hinyn flickind die der Herr oder ſine jünger nit gebrucht/ od die einanderen zů wider/ vnd ſtryt oder zwytracht erweckind/ ſonder by den worten deß Herren vñ ſiner ynſatzung einfalt belybind/ ſo leerend wir von deß Herrē Nachtmal alſo/ das er das zur widergedächtnuß vñ danckſagūg ſines tods/ zů vnſer erlöſung ein mal erlittē/ yngeſetzt habe: vnd das er by ſinem Nachtmal/ das in ſiner kirchen nach ſinem wort von den glöubigen begangen wirt/ gegenwirtig / wie er verheiſſen/ ſye/ vñ in ſinen glöubigen würcke/ welche ouch den waren lyb vnd ſin wares blůt eſſind vnnd trinckind/ dermaſſen wie er ſelbs gredt/ vñ ſich erlüteret hat/ geiſtlich/ durch den glouben/ zů dem ewigen läben. Vnd das die vnwirdigē oder vnglöubigen deß Herrē Brot vñ tranck jnē ſelbs empfahind zum gricht oder verdamnuß.

Einfalte bekanntnuß vō deß Herren Nachtmal.

Hie ſicht menclich das wir deß vnſern nůt yngemiſcht habend / ſonder eynfalt blybend by deß Herren wort/ ſiner ynſatzung vnd erlüte-

rung/lut deß heiligen Euangelij vnd Apostolischer leer Matth.26. Joan.6.1. Corinth.11.

Vnsatzung der heiligē Sacramenten.

Vnnd sind die heiligen Sacrament als der heilig Touff vnd das Nachtmal vnsers Herren Jesu Christi/ von jm/dem Herren/also yngesetzt/das in jnen by vnd nebend dem wort/das zeichen vñ das verzeichnet (von welchem nie kein span gewesen vnnd noch nit ist) zů betrachten sind. Das zeichen ist vsserlich vñ sichtbarlich/als in dē heiligē Touff/ das wasser/ dz angegossen wirt im namē deß Vatters Suns vnd heiligen geists. Vnd in dem heiligē Nachtmal/das brot vñ der wyn/die gebrochen vßgegossen vnd genossen werdend. Das verzeichnet aber ist innerlich/ das mit den ougen deß gloubens gesähen wirt: als in dem Touff/ die widergeburt/ verzyhung der sünden/oder die reinigung/ vnd das annemen vnd ynlyben in das volck Gottes: im nachtmal aber der waar lyb vnd blůt vnsers Herren Jesu Christi/welche er in tod geben vnd vergossen hat/zů verzyhung vnser sünden/ vnd zů erwerbung ewigs

Der Herr im Nachtmal gegenwirtig.

läbens. Da ist er by sinem Nachtmal/in der gemeind der glöubigen/gägenwirtig/mit sinem geist/mit sinē gnaden vñ krefftiger würckung wie er dann ye vnd ye by sinen heiligen Sacramenten ist gägenwirtig gsyn: vnnd verheissen hat das er gegenwirtig syn wölle. Vnnd hat mit dem niessen sines waaren lybs vnnd blůts in dem Nachtmal dise gestalt/daß welche glöubigen

bigen jre hertzen hinuf in die himmel erhebt/ vnd in der kyrchen mit warem gloubẽ zů dem Nachtmal Chriſti gond / ſinen tod mit hingäben ſines lybs vnnd vergieſſen ſines blůts vm vnſer erlöſung willen zů bedencken (welches dann ouch das fürnäm end iſt deß heiligen Nachtmals: dieweyl der Herr zum anderen mal geſprochen hat / Das thůnd minen zů gedencken) vnd darumb danck zů ſagen/ die ſelben empfahend mit jrem mund das zeichen oder Sacrament deß lybs vnnd blůts vnſers Herren/ namlich das brot vnd den wyn vſſerlich vnd ſichtbarlich. Vnd das aber nit allein/ namlich daß ſy nůt me dann nun brot vnnd weyn / wie ſunſt in lyblichem eſſen vnnd trincken/empfahind / ſonder empfahend jre ſeelen ouch innerlich durch den glouben das verzeichnet / namlich den waaren lyb vnnd blůt Chriſti / aber der wyß vnnd maß / wie er das ſelbs/ mit ſinem wort ſelbs / vßgelegt oder erkläret hatt / namlich geiſtlich / alſo daß der waar lyb vnnd das waar blůt Chriſti ſitzend zů der gerächten Gottes / an jm ſelbs lyblich/ nit zur ſpyß deß buchs / vnnd mit den zänen wie das zeichen oder Sacrament zermalen wirt/ſonder mitt dem glouben angenommen/ zum läben. Dann durch den waaren glöuben vnnd ſunſt durch anders nit empfahend vnnd nemẽnd wir an/ vnſeren Herren Jeſum

Was in dẽ Nachtmal empfangen

Christum/der vns mit sinem lyden verzyhung der sünden vnd ewigs läben erworben hat/da die krafft deß gloubens / durch den heiligen Geist / in glöubigen würckt / das sy läbend/ vnnd vest haltend sy syend von allen jren sünden gereiniget. Vnd sömlicher gestalt wirt vnser Herr genennt vnd ist vnser spyß vñ tranck zum läben. Dann wie die lyblich spyß vnd das tranck den menschen by dem zytlichen läben erhaltend/so sy genossen werdend. Also weñ wir mit warem glouben geistlich essend vnd trinckend/das ist annemmend den herren Jesum/ das sin blůt für vns vergossen/vnd sich in todt für vns zur reinigung vnnd zum läben geben hat / so ist er vnsere spyß vnd vnser tranck vnd reiniget vnd erhaltet vns zum ewigen läben. Der gestalt er ouch in vns blibt vnd läbt/vnd wir blybend vnd läbend in jm.

Joan 6. Wie das fleisch Christi vnser spyß sye.

Vnd also hat der Herr im h. Euangelio Johannis heyter geredt/er sye das Brot deß läbēs. Vnd das Brot das er gäbē wölle/ sye sin fleisch das er gäbe für das läbē der wält. Vñ welcher dz Brot esse / werde ewigklich läben. Vñ do sine zůhörer sagtēd/ wie mag der vns sin fleisch zů essen gäbē? bericht er sy/das kein ander mittel sye zum läben zů komen / dañ allein durch das essen sines fleischs vñ trincken sines blůts / als die allein syend die spyß vñ das tranck zů ewigen läben/vssert dem kein läben nienē sye noch funden werde. Sine zůhörer aber sich darab der-

hermaſſen ergerted vñ anſtieſſend/als ab einer
herten vnmenſchlichē leer/die fordere menſchē
fleiſch vnnd blůt eſſen vnd trincken/wie ſy die
nit recht verſtůndend / erlůteret er ſich endt-
lich vnd ſagt zů jnen/ Er wurde zů himmel fa-
ren/darby ſy wol abnemmen möchtend ſin eer
vnd maieſtat / vnnd das er jnen nit falſchlich
das läben verheiſſe / dieweyl er der ſun Got-
tes ſye. Deßglychen werdend ſy an ſiner him-
melfart wol erlernen/ das er von menſchen nit
lyblich gäſſen noch verzert werde / ſonder
gantz vnd lyblich zum himmel fare. Darzů
ſye das fleiſch lyblich gäſſen/wie ſy es verſtan-
den / nit nütz zum laben / das aber in tod gä-
ben vnnd geiſtlich mit dem glouben genoſſen
das läben bringe. Dann der geiſt ſye der da
lebendig mache: vnnd die wort die er mit jnen
geredt / von eſſen vnnd trincken ſins fleiſchs
vnnd blůts / die ſyend geiſt vnnd alſo läben.
Der Herr hat ouch im anfang diſer ſiner leer/
wie er ſye das Brot deß lebens / vnnd recht ge-
noſſen werde zum läben / zů güter erlůterung
gar heyter geſprochen / Ich bin das Brot deß
lebens. Wer zů mir kumpt den wirt nit hun-
geren/vnd wer in mich gloubt/den wirt nim-
mer mer dürſten. Da er heyter für das eſſen
ſetzt zů jm kommen. Vnd hernach ſpricht/Nie
man kumpt zů mir / min vatter ziehe jn dann/
das iſt/nieman wirt in mich glouben/min vat-
ter gäbe jm dann den glouben / durch ſinen

Eſſen vnd trincken glouben.

geist/in sin hertz. Vnnd noch klärer spricht er/ Vnd wer in mich gloubt/den wirt niemermer dürsten. Da er heiter das glaubē setzt für das trincken/darumb ist essen vnd trincken anders nüt dann glouben. Das man also in worten deß Herren selbs/ me dann heiter gnůg verstadt/daß das geistlich essen deß Herren/ oder sines lybs anderer gstalt nit/dann allein mit vnd durch den glouben beschicht.

Das 6. Cap. Joannis wirdt rächt gebrucht zur erklärung deß Nachtmals vnsers Herren Christi.

Mas me Math. 26. dañ Joan. 6. vō Herren geordnet worden

SAs aber yetzund vß dem 6. cap. Johannis erlüterung genommen deß waren heilsamen niessens deß lybs vnd blůts vnsers Herren Christi im Nachtmal/ist vns wol zů wüssen wie sömliches von denen verworffen wirt/die da sagend/der Herr habe hie Joan. 6. nit geredt von dem niessen sines lybs vnnd blůts/das er erst hernach im letsten Nachtmal vfgesetzt habe. Dann do der Herr zů Capernaum vom essen vnnd trincken sines lybs vnnd blůts geprediget/ sye das Nachtmal noch nit geordnet gewesen. Zů dem sye das Nachtmal vil ein andere handlung vnnd niessung/dann Joan. am 6. erlüteret worden.

Darzů sagend wir/daß wir gern zůlassend daß do der Herr die predig ther zů Capernaū/die Joan. am 6. cap. beschrybt/das Nachtmal noch nit yngesetzt was. Das auch Matth. 26. etwas

etwas me vnd wyters dañ Joan. 6. begriffen/ vom Herren geordnet worden/ namlich nåben vnd by ſinem wort/ ein actio Sacramentalis ein Sacramentliche übung oder handlung/ damit in friſcher gedächtnuß zů behalten das lyden vnd den tod Chriſti vmb vnſer erlöſung willen erlitten: daß die glöubig kyrch ſich beſamlen ſölle/ vnd das brott mit einanderen brächen/ ouch das tranck gebruchen wie der Herr geheiſſen zů widergedächtnuß ſines tods vnd vnſer erlöſung: vnd hienåben jn pryſen vnd loben mit råchter danckſagung/ vñ bekanntnuß vnſers gloubens/ ouch verpflichtung in den einigen lyb der kyrchen Chriſti/ durch offne that vnd verjähen/ in vñ mit dem bruch deß Nachtmals. Dann wie grad erſt erlüteret/ vnnd by nieman nie im ſpan geſyn/ ſind in den heiligen Sacramenten zů betrachtē die heiligen zeichē/ od die vſſer ſichtbar vō Gott yngeſetzt action oder handlung: vnd demnach das heilig verzeichnet ding ſelbs/ welches die action durch würckung deß heiligē geiſts ernüweret vñ in friſcher gedächtnuß behalt/ ja die ſy råcht gebruchend/ erhalt. So vil nun belanget das zeichē oder erſtgemelte action oder handlūg deß Herren Nachtmals/ iſt die ſelbs nit Joā. 6. ſunder erſt Matth. 26. yngeſetzt. So vil aber betrifft das verzeichnet/ welches iſt d hingeben lyb vñ vergoſſen blůt/ das lydē vñ tod Chriſti/ durch den die glöubigen läbendig ſind gemachet/

ſind die zwaren ouch in dem Nachtmal vnd by oder in der action/ kein andere/ dann eben vnd allein die von denen Joan. 6. geredt worde iſt. Diewyl nit mer dann nun ein einige erlöſung iſt. Der Herr ouch nit mer dann nun einen einigen lyb von der jungkfrouwen Maria hat. Welcher vor vnd nach dem yngeſetzten Nachtmal inn vnd vſſert dem Nachtmal/ allwegen (Diewyl der ynſatz deß Sacraments oder der heiligen action am lyb Chriſti nüt enderet) ein einiger lyb iſt vnd blibt/ ouch ſin art vnd eigenſchafft behalt: vnd deßhalben wie er ſelbs heyter geredt/ lyblich gäſſen nüt nützt. Vnnd der Herr frylich/ do er Matth. 26. das Nachtmal ynſatzt/ noch in friſcher gedächtnuß hat/ was er Joan. 6. vom lyblichen ſines lybs eſſen geredt/ vnnd deßhalben hernach nüt gethon/ das ſiner einiſt vnd vorigen fürgetragnen leer zů wider/ noch das ſiner kirchen gäben/ vnnd vfgeſetzt/ das er hieuor bezüget hat/ es nütze nüt. Darumb warhafftig blibt/ das die erlüterung die der Herr gethon Joan. 6. vom eſſen vnd trincken ſines lybs vnd blůts/ recht vnnd wol diene zů erlüterung deß heiligen Nachtmals vom Herren Matth. 26. vfgeſetzt.

Diſe vnſere leer iſt nit nüw noch zů wider Göttlicher geſchrifft/ noch der meinung der rechten waren alten kirchen.

Söm-

Sömliche vnsere leer von der gegenwirtigkeit Christi in der kirchen by sinen glöubigen/ ouch vom ässen vnnd trincken sines waren lybs vñ blůts in dem heiligen Nachtmal/ist nit vnser allein / als ein erst nüwe von vns erfundne leer / ouch nit wider die heiligen Göttlichen geschrifft / noch wider die meinung der rächten waren alten kirchen/ wie in dem Testament fürgäben wirt. Dann wie wir hie leerend / also habend wirs vß der heiligen geschrifft/ als obgemelt/erlernet. So hat der Herr in sinem letstē Nachtmal/ in welchem er sinen jüngern das brot vnd tranck dar gereicht/gemeldet vnd geredt/Nem̄end ässend das ist min lyb/das ist min blůt:noch vil häfftiger vñ vilfaltiger darnach sich erlüteret/ das er nit werde mit sinem lyb lyblicher wyß vnnd gestalt in siner kirchen/by sinen glöubigen syn/ vnnd gesprochen / Vnnd nit mee bin ich in der wält / aber die sind in der wält. Ich aber kom̄ zů dir. Item/Ich bin vßgangen von dem vatter/vnd bin kommen in die wält: wider verlaß ich die wält vnd gon zum vatter. Vnd widerumb / Ich sagen üch die warheit / das es üch wäger ist ich gange hinweg. Dann gon ich nit hinweg/so kompt der tröster nit zů üch. Wenn ich aber hinweg gon / so wil ich jn zů üch schicken. Item/ Ich wil üch nit weyßlin lassen/ ꝛc. Ich wil den vatter bitten vnd er wirt üch ein anderen tröster gäben/das er ewig by üch bly-

Christus nit lyblich in sinee kirchen by sinen glöubigen.

Joan. 17.

Joan. 16.

Joan. 14.

be/namlich den geist der warheit/ꝛc. Mit welchen spr̃chen allen der Herr siner kirchen nun mee dann heiter oder verständtlich hat wöllen zůuerston gäben / das er fürohin / nach siner himmelfart/nit mee lyblich/ sonder geistlich siner kirchen bywonen werde. Darumb wir nit one allen grund/vnnd wider deß Herren leer/ das wort wäsenlich oder lyblich vßlassend in disem handel/ alls das von dem Herren selbs ist vßgeschlossen / vnd gebruchend vns aber gern deß worts geistlich : alls dz vß dem mund deß Herren/durch so vil häller zůgnussen genommen worden.

Augustinus ein Christenlicher leerer der kirchen

Zů dem hat die waar alt Christenlich kirch/ kein andere leer von dem Nachtmal dañ ouch dise vnsere/ von anfang der Apostlen zytẽ har gehebt. Es bekennt mengklich/ daß der heilig Aurelius Augustinus / ein Christlicher leerer vnd Bischoff gewesen/vnd in sinen büchern/nit nun sinen glaubẽ allein/ sonder wie er by sinen zyten gemein oder Catholisch was / gemeldet vnd erzellt: das er ouch nie von yemandts gescholten worden / das er im handel deß Herren Nachtmals nit recht vnd Christenlich geleert vnd gehalten habe. Der schrybt aber heiter / wie ouch wir hieuor von dem Nachtmal Christi bekennt / Erstlich das bey den heiligen Sacramenten/näben deß Herren wort/ zwey ding zůbetrachten syend/namlich das zeichen/ vnd das verzeichnet. Demnach sye das der

Buch

bruch der heiligen geſchrifft / das ſy den zeichē gäbe den namen der verzeichneten dingen. Alſo werde im Nachtmal Chriſti / das Brot vnnd der wyn / genennt / der lyb vnd blůt Chriſti. Da ſölle man aber flyſſig zůſähen / das man von deß wägen / nit darumb das zeichen halte für das verzeichnet. Dann ſömlichs ſye ein jämerliche knechtſchafft der ſeel. Zum dritte / wie die heilig geſchrifft von Sacramentē Sacramentlich rede / alſo ſölle mans ouch Sacramentlich vnd figürlich verſton. Darumb glych Auguſtinus ſelbs diſe wort deß Herren / Das iſt min lyb / das iſt min blůt / figürlich ſyn bekennt. Vnnd zellt ſy zů den worten Pauli / Der felſen aber was Chriſtus. Darumb erklärt ers mit diſen wortē / Das Brot vnd der wyn / bedütend den lyb vnd das blůt Chriſti. Oder wie ouch er vnd andere heilige leerer geredt / das Brot vnd der wyn ſind zeichen / figuren vnd gedächtnuſſen oder Sacramenta deß lybs vnd blůts Chriſti. Wär aber diſen vnſeren worten nit gloubt / der läſe Auguſtinum ſelbs. De Doct. Chriſtiana lib. 3. cap. 5. 8. 9. Item, Quæſtionum lib. 3. in Leuit. Quæſt. 57. In Pſalmum 3. Contra Adimantum cap. 12. Epiſt. 23. &c.

Das iſt min lyb.

Zum vierdten redt ouch der ſelb Auguſtinus von der gegenwirtigkeit Chriſti in ſiner kirchen / by ſinen glöubigē / ſo heiter / das er nit heiterer reden könnē / namlich daß die nach der hymmelfärt in der kirchen Chriſti nit lyblich /

ſonder geiſtlich ſye. Begärt yemants hierumb ouch wytern beſcheid / der läſe in Tract. in Joan. 50. vnd 106. da er heiter redt / Sömliche leer ſye die recht Chriſtenlich leer / vnd das ſye ouch der waar recht glouben in der Chriſtenlichen kirchen.

Zum fünfften redt er gantz klar von dē eſſen vnd trincken deß waaren lybs vnd blůts Chriſti / das es ja nit lyblich mit dem mund / ſonder geiſtlich durch den glouben beſchähe. Ja er ſagt fry heruß / wenn man die wort deß Herren / Wenn jr nit eſſen werdend das fleiſch deß Suns deß menſchen / ꝛc. Joan. 6. dem büchſtaben nach vnd nit figürlich verſtande / ſo begange man ein facinus vel flagitium, ein übelthaat oder ſchand vnd laſter. Vnnd mit diſem 6. cap. Joannis erklärt er / wie ouch die anderen alte leerer alleſampt / den handel deß Nachtmals Chriſti / wie man darinn den waaren lyb vnnd blůt Chriſti eſſe vnd trincke. Darzů ſagt er vßerſcheidenlich / Darumb habe der heilig Euangeliſt Joannes nůt in ſinem Euangelio / wie die anderen Euangeliſten / von deß Herren Nachtmal / oder von dem eſſen deß lybs vnnd blůts Chriſti geſagt / das er anderſchwo darvon geredt. Zwyflet aber yemandts an diſem minem fürgäben / der läſe ſelbs Auguſtinum De Doct. Chriſtiana lib. 3. cap. 10. vnd Tract. in Joan. 25. 26. vnd de Conſenſu Euangeliſtarum lib. 3. cap. 1.

Zum

Zum ſechßten leert vilgedachter Auguſtinus / daß die vnwirdigen oder vnglöubigen wol eſſind vnd trinckind das Sacrament deß lybs vnd blůts Chriſti / vnd damit ſich am todt deß Herren / durch vnwirdigkeit jres vngloubens / verſchuldind / aber darumb empfahind ſy nit den lyb vnd blůt Chriſti ſelbs / die allweg zum läben vñ nit zum todt genoſſen werdind. Alſo habe Judas deß Herren brot / aber nit das brot den Herren ſelbs / im letſten Nachtmal geeſſen / das jm ouch zum todt gereicht / glych wie die anderen Apoſtlen / die das brot deß läbens den Herren ſelbs genoſſen / das läben habind empfangen. Darumb beſäch abermals wär luſt darzů hat Auguſtinum Tract. in Ioan. 26. 59. 61. vnd de Ciuit. Dei lib. 21. cap. 25.

Diſes alles hab ich ſo kurtz / als immer ſin möegen erzellt / das mengklich heiter ſähe / wie vnbillich wir durch das Teſtament anklagt werdind / vnſere leer von deß Herren Nachtmal ſye wider die meinung der rechten alten waaren kirchen. Da wir nun me mit der gnad Gottes vnd offner warheit das widerſpil redlich erhalten habend. Befälhend deßhalbē deß Teſtaments ſchält vnd ſchmaachwort / vnſere leer ſye ein falſche verdampte leer / vnd ein beſchwärlicher vnlydenlicher jrrthumb / dem gerechten richter. Vnnd wüſſend wenn vnſere leer alſo iſt / wie ſy geſcholten wirdt / můß ouch die leer der waaren alten kirchen alſo ſyn / Das

aber nit iſt. Dann die jren vnd vnſere recht iſt. Darumb tröſtend wir vns deß Herrē worts/
Matth. 5. alſo lutend/ Sälig ſind jr/ wenn üch die menſchen übel redend/ vnnd liegend über üch vmb minetwillen.

Vom rechten vßlegen der heiligen geſchrifft vnd von der lyblichen himmelfart vnſers Herren Jeſu Chriſti.

DEmnach gadt dz Teſtament noch grimmiger vnd höher vf in zorn vnd klag/ vnnd beſchuldiget vns/wir vnderſtandind vnſere falſche leer vom Nachtmal zů verthädingen/ mit fälſcher vßlegung heiliger geſchrifft/ vñ ſagind/ Chriſtus ſye gen himmel gefaren/vnd ſye nach ſiner maieſtat/ſo er durch die perſönlich vereinigūg der menſchlichen natur mit der Göttlichen empfangen/in einen lyblichen himmel/vnd an einem ſonderlichen raumlichen ort/ möge ouch weder durch die Göttlich allmächtigkeit/ noch durch einen anderen gewalt/mit ſinē lyb zů mal an zweyen oder vilen oder an allen orten ſyn/vnnd ſitze zů der gerechtē Gottes/welche wir für ein ſonderlich raumlich ort im himel vßlegind. Welchs alles one allen grund der heiligen Göttlichen geſchrifft erdacht/ verfürisch vnd verdamlich ſye.

Von dem rechten vßlegen der heiligen Göttlicher geſchrifft.

Aber vff diſe hohe/doch vnbefügte vñ vngegründte klag/gäbend wir einfalt diſe antwort. Die ſprüch der heiligen Göttlichen geſchrifft habend wir alle zyt/mit Gottes forcht vnd anrüffung

rüffung ſiner gnaden gehandlet/vñ vns zů erklären oder vßzůlegē befliſſen / vñ mit falſchen vßlegungen nie verkert noch verfelſcht. Dann wir yetz vnd allweg/dz für ein rechte ware vßlegung der ſprüch der heiligē gſchrifft haltend/ da nüt wider deß allmächtigē Gottes eer / die er ouch für ſin rechte eer haltet/ wider den waren gloubē/oder wider die artickel vnſers waren Chriſtenen gloubens/wider die liebe Göttes/vnd deß nächſten yngefürt/vnnd der verſtand vß der geſchrifft ſelbs genomēn/ vnd nit von menſchen anfächtungen daryn getragen wirt / ye wie die ſprach nach jrer rechten art/ jtem der anlaß/das vorgänd vñ nachuolgend/ ſampt den vmbſtänden vñ erdurung/ ouch anderer heiliger geſchrifften ſprüchē/ die vnglych oder noch häller vßgeſprochen ſind / den verſtand ſelbs dargäbend. Anders habēd ouch die vralten leerer der alten heiligen kirchē/von der rechten vßlegung Göttlicher geſchrifft nie geleert. Wie man dz in jren büchern vilfaltig/inſonders in Auguſtini bücherē de doc. Ch. findt.

Hettend wir nun im vßlegen der heiligen geſchrifft/wider gedachte reglen gethon/möchten wir wol hören / wo vnnd wie das von vns beſchähen. Doch dieweyl das Teſtament vnns fürwirfft/vnnd benamſet die himmelfart vnſers Herren Chriſti / ſam̃ wir die ſprüch von jren verfelſcht / wöllend wir zum erſten vffs kürtziſt erzellen/wie wir von der himmelfart Chriſti redind/demnach ouch vff die anderen ange-

zogne Artickel antworten / vnnd mit Gottes hilff erhalten/das wir keiner falschē vßlegung Göttlicher geschrifft pflägend/darzů in disen anklagten artickln / nüt nüws fürbringend/ das nit hieuor die alten Christlichen leerer gloubt/vnd ouch also/wie wir/geleert habind.

Von der himelfart Christi.

Von der himelfart Christi habend wir allwegen geleert vnnd leerend noch / das vnser herr Jesus Christus mit sinem waarē menschlichen lyb / den er von der hochgelobten ewig reinen jungfrouwen Maria angenommen/ an das crütz vnd in todt gäben hat / vnnd mit dem er am dritten tag von todten vferstanden ist/disse wält verlassen/vnnd vß diser zyt abgescheiden/von der erden vfgefaren/ in die höhe vnd in den himmel/ darumb er nit niee hienden lyblich vfferden sye. Dann also lut der artickel vnsers waaren Christenen gloubens/Er ist vfgefaren in den himmel. Vnnd also leert vns ouch gloubē die heilig geschrifft/ im heiligen Euangelio/ vnd in Geschichten der heiligen Apostlen/also lutend / Der Herr hat sinen jüngern gebenedyet oder gegnadet/ vnnd ist von jnen abgescheiden / ist vfgefaren in die höhe/daß sy es gesähen habend. Vñ die wolck hat jn hingenommen von jren ougen. Dannt aber niemandt gedächte / er wäre in den wolcken bliben/wie dann deß etliche kätzer etwas gehalten/setzt Lucas hinzů/wie es ouch Marcus bezüget / das er dahin gefaren/vnd vfgenommen

Luce 24. Marci 16. Actor. 1.

nommen ſye in himmel. Da mercke man daß ſy geſprochen/Er ſye vfgenommen in himmel. So kamend ouch die Engel/ nach dem der Herr zů himmel gefaren was/vnd die jünger noch obſich am himmel ſtunetend/ vnnd ſprachend zů jnen. Jr Galileiſche mañ/ was ſtond jr da/vnd lůgend ſtunende am himmel? Der Herr Jeſus/der von üch vfgenommen iſt in himmel/der wirt alſo kommen/ wie jr jn geſähen habend faren gen himmel. Actorum 1. vnd Marci 16.

Wenn wir dann vff den anlaß der zůgnuß der Englen/ die heilig geſchrifft wyter fragend vnd ſůchend/ wenn vnnd wie der Herr wider werde kommen/ſo bericht vns der artickel vnſers waaren gloubens vnd zůget/ Dannen (vom himmel vnd der gerechten Gottes) er künfftig iſt zů richten die läbenden vnd todten. Deßglychen ſpricht der heilig Paulus zů den Theſſalonichern/ der Herr Jeſus werde kommen mit dem ſchall der poſunen deß Ertzengels/ herab vom himmel in die wolcken zů richten. Vnd die glöubigen ſo verenderet/ vnd von todten vferſtanden/werdind dem Herren entgegen in lufft vnnd wolcken gezuckt werden/vnnd dannen mit dem Herren vfgenommen werden in ewige ſäligkeit. Vß welchem allem/ als vß veſtem vnbeweglichem grund/ das volget/ daß der waar lyb vnſers Herren Chriſti lyblich zů himmel gefaren/ vnd in dem

himmel wone/das er lyblich herab nit mee kom me/biß er richten wirdt über die läbenden vnd todten. Sannzůmal er sich lyblich vnd sichtbar lich widerumb sähen lassen wirdt/wie die Engel bezüget / Er wirdt also kommen wie jr jn gesähen habend faren in himmel: ouch nach lut siner selbs worten/Man wirt sähen den Sun deß menschen/ kommend in wolcken deß himmels/ mit krafft vnd grosser herrligkeit. So ist widerumb hiervon geschriben/Vñ sy werdend den sähen/den sy gestochen habend.

Also habend ouch die valten leerer der rechten kirchen Christi den artickel der himmelfart Christi/vnd siner widerkünfft zum gricht/ verstanden/vnd heiter geschriben / durch die himmelfart habe der Herr die wält also verlassen/ das er vor dem letsten gericht lyblich nit meer der kirchen sye/mit sinem geist aber vnd Göttlicher krafft sye er by jren biß zů end der wält. Wil yemandts das selb by jnen selbs erkundigen/ der besähe Cyprianum vnd Augustinum in den bücheren / mit denen sy die artickel deß gloubens erklärend. Vnd widerumb Augustinum Tract. in Ioan. 21. 94. 102. 106. 155. De agone Christ. cap. 24. 25. De Ciuit. Dei lib. 22 cap. 4. Vnd Cyrillum lib. in Ioan. 10. cap. 38. vnnd lib. 11. cap. 21. 22. Derglychen wir noch vil mee anzeigen möchtend.

Wil nun yemandts den lyb Christi über das alles lyblich hienden vff erden haben / ist niemandt

mandt nun me ſo klein verſtendig/ der nit mer
cke/ das ſömlichs richtig wider yetz erzellte vn
widerſprächenliche warheit ſtryter. Vnd wär
kan vns fürohin mee in ſömlicher kundtlicher
warheit der verfelſchung der geſchrifft zyhen?
Vil mee möchtend wir falſchs gezygē werden/
wenn wir von der himmelfart Chriſti redtind/
als obs mee ein diſparitio, dann aſcenſio, ein
verſchwynen oder verfaren / dañ ein rechte vf-
fart vnd lyblicher abſcheid geweſen wäre: oder
wenn wir lartind / daß der lyb Chriſti in der
himmelfart vergottet vnd nit mee lybhafft wä
re: wie dann etlich lätz von den ſachen redend.
Wider welche alle geſchrifft vnd alle alte leerer
klar bezügend/ daß der lyb Chriſti in der gloria
vnd herrligkeit/ ſin eigenſchafft/ form vnnd ge-
ſtalt deß waren lybs behalte. Wär daran zwyf
let läſe Auguſtinum Tract. in Ioan. 22. 40. vſ. 11.

Der lyb Chriſti behalt in der gloria ſin eigēſchafft/ form vnnd geſtalt.

Vnd das hie von etlichen yngeredt wirt/ der
lyb Chriſti der vfgefaren/ vnnd nun mee ſye in
der herrligkeit / der ſye warlich/ aber nit ſicht-
barlich/ aber vnſichtbarlich der kirchē zügegen:
das iſt der art vnnd eigenſchafft deß waaren
lybs gar zůwider. Vnd lut die red wäſenlich o-
der lyblich / vnnd aber nit ſichtbarlich / nit an-
ders / dann ſo yemandts ſpräche / das liecht
zündet / aber mit keinem ſchyn : das fhüwr
brünnt / aber one hitz vnnd wärme: das waſſer
flüßt/ iſt aber nit fücht noch flüſſig / vnnd der-
glychen : das aber alles ſophiſteryen vnnd

Der lyb Chriſti vnſichtbarlich zügegen.

vßflüchten sind / lüten die nit süchend die einfalte warheit / sonder zangk vnnd finsternuß. Ist aber der Herr siner kirchen vnsichtbarlich zügegen / warumb lassend sy sich dann nit vernügen / deß wörtlins Geistlich / warumb habend sy am selben ein sömlichen vnwillen?

Von dem himmel der säligkeit / in welchen vnser Herr Christus vfgefaren ist / das er ein gwüß ort / von Gott den säligen bestimpt / vnd nit allenthalben sye.

So vil dann den himmel belangt / in den vnser Herr Christus vfgefaren ist / redend wir darvon einfalt vnnd richtig / wie man ye wältenhar darvon recht gehalten vnnd geredt hat / daß der selb himmel ob vns in der höhe / vñ ein gwüß / von Gott bestimpt ort / verordnet sye zür ewigen säligen wonung Christi vnnd aller siner vßerwölten. Sie geschrifft sagt wol der Herr sye vfgefarē über alle himmel / sagt aber hienäben ouch / das er empfangē sye in himmel / als ouch obgemeldet. Darumm ist der Herr über alle vndere sichtbare himmel (von welchen ouch der Prophet vnd Apostel geredt / Die himmel sind diner händen werck / die selben werdend vergon / du wirst aber blyben / ꝛc.) vfgefaren biß in den obristen himmel der rüw vnnd ewiger säligkeit.

Christus ist vfgefaren über alle himmel.

psal. 101. Hebr. 1.

Von disem himmel vnd Christi wonung im himmel / hat der heilig Apostel Petrus geredt vnd

vnd geſprochen/Chriſtus můß den himmel yn nemmen oder beſitzen (etlich legendts vß/inn himmel genommen werden) biß vff die zyt der widerbringung aller dingen/die der Herr geredt hatt/ durch den mund aller ſiner heiligen Prophetē. Glycher geſtalt hat ouch Paulus hieruon geredt vnd geſprochen/ Chriſtus iſt nit in das heiligthumb yngangen/ das mit händen gemachet was (welchs ein gegenbild was deß warhafftigen) ſonder in himel ſelbs/ das er yetzund vor dem angeſicht Gottes für vns erſchyne. Vnd bald darnach redt er glych wie ouch Petrus/ von Chriſti ynwonung im himmel biß an den letſten tag/vnd ſpricht/ Vñ wie es den menſchē vfgeſetzt iſt daß ſy einmal ſterbind/demnach aber das gericht: alſo wirdt ouch Chriſtus nach dem er einmal vfgeopffert (getödt) worden/ vff das er vilen menſchē die ſünd hinnäme/ zum anderen mal one ſünd denen erſchynen/die vff jn wartend zur ſäligkeit. Diſe ſprüch beyder Apoſtlen/ Petri vñ Pauli/ ſind heiterer/ dañ ſy vil erlüterens bedörffind. Acto. 3. Heb. 9.

Der himel iſt ein ort.

Diſen himmel aber vnſers Herren Chriſti/ nennend wir ein ſonderlichs gewüſſes/ endtſams oder vmbzilets ort/ oder wie das Teſtament redt ein raumlich ort/ daß die geſchrifft in vns daoben in der höhe/ vnnd nit hieniden vff erden/noch vil minder in der hell vnder der erden/oder ouch allenthalben zeigt. Wenn vnſer Herr Chriſtus gebättet/vñ ſine ougen in him-

mel erhebt / hat er obsich / nit nidsich gesähen. Vnd wenn wir bättend / erhebend wir vnsere hertzen vnd ougen obsich in himmel/vñ nit an alle ort. Vñ do Christus zů himmel für/für er/ als obgemeldt/obsich/vñ die wolck die ob vns ist/nam jn hinweg ab der jüngern ougen. Die jünger stunetend ouch am himel/ der ob jnen/ vnd nit näben/vor oder hinder jnen was. Darumb sagend wir/der himmel der säligkeit sye ein gwüß von Gott bestimpt ort / an welchem alle vßerwölten mit Christo versamlet werdend / vnd mit jm da wonend in ewigen fröden.

Der Herr nennt den himel der säligkeit ein ort. Joan. 14.

Wir habend ouch diser vnser leer nit allein vermäldte gründ / sonder ouch deß Herren deß himels/klare wort/mit denen er den himmel ein ort nennt. Dann er im Euangelio Johannis spricht / Jn mines vatters huß sind vil wonungen/wo jm anders wäre/hette ichs üch gesagt: Ich gon hin üch ein ort zů bereiten:vñ wenn ich hin gangen/ vnnd üch ein ort bereitet hab / wil ich widerumb kommen/vnnd üch zů mir selbs nemen/daß wo ich bin/jr ouch syend. Dieweyl dann der Herr mit disen worten vom himmel geredt / vnd inn ein wonung vnd ort/ ouch zum andern mal genennt/ouch die wörtlin/wo/vnd da/die gwüsser orten naimen sind/ gebruicht / so verharrend wir bey deß Herren wort/der am aller basten gewüßt/ ob der himmel ein wonung oder gwüß ort sye oder nit/vñ

Beschä-

beſchämind vns nüt mit dem Herren deß himmels/den himmel zů nennē wie er jn genennt/ ein ort vnnd ein wonung. Jnſonders ſo ouch Paulus geredt/Vnſer Burgerſchafft oder heiman iſt inn himmlen / von dannen (merck hie von dannen) wir wartend deß erlöſers/ꝛc. Jſt nun der himmel ein ort/ wie Chriſtus ſelbs bezüget / ſo kan er zwaaren nit allenthalben ſyn. Welches ouch faſt gůt zeuerſton iſt / vß den worten vff faren von der erdē in himmel: vnd widerumb vom himmel herab kommen in die wolcken zum gericht. Dann wenn der himmel allenthalben wäre / ſo bedörffte es weder vf noch abfarens / dieweyl man zůuor allenthalben im himmel wäre/wo man joch wäre/vnnd bedörffte man ja nüt erſt dahin zůfaren. Philip. 3.

Aber alle vnſere vorderen vnnd rechtgloubige elteren habend ſömliche meinung vom himmel / das er kein gewüß ort nie in jr hertz kommen laſſen/ſonder jre hertzen obſich in himmel/vnnd nit nidſich/ hinderſich vnnd fürſich/ oder entwäris gericht / deßglych habend ſy veſt vnnd recht gloubt / wenn jre ſeelen abgeſcheiden vom lyb / werdend ſy vfgenommen in himmel / zum Herren Chriſto vnd allen gloubigen. Es werdind ouch jre abgeſtorbne vnd vergrabne lyb / am jüngſten tag / vonn todten widerumb vferweckt / dem Herren obſich in die lüfft vnnd wolcken entgegen zuckt / vnnd Wie die alten vnd vnſere vorderen habind vom himmel gehalten.

mit jm faren an das ort der ewigen säligkeit/ das er zůbereitet hatt allen denen die jn liebend. Vnd das ist ouch der waar alt/ recht vnd vngezwyflet gloub/ von dem sich rechtglöubige lüt nit abfüren lassend/ neißwan zů einem allenthalbigen himmel/ da der einfalt nit weißt wo er ist/ oder wo man jn findt.

Nüwe leer vō himel.

Das aber zů vnsern zyten/ vñ im zangk deß Herren Nachtmals/ geleert worden/ der himmel der säligkeit/ sye kein bestimpt vmbzilets gwüsses/ oder wie sy redend raumlichs ort/ da oben in der höhe/ sonder der himmel sye allenthalben/ oder an allen orten vff erden/ vnd ouch in der hell vnder der erden/ vnd die tüfel syend ouch im selbē himēl/ ist ein nüwe abschüchliche leer/ grewenlich zů hören/ vnnd die einfalte lüt übel irrt vñ verwirrt/ das weñ sy abscheidend/ nit wüssend/ wohin sy kommend/ ja wenn der himmel kein gwüß ort wäre. Vnd ist vns zwaren von hertzen leid/ daß sōmliche vngehüre leer ye vff die ban gebracht worden. Hette man aber so vil sinns vnnd arbeit angewendt/ das man den Herren Christum inn himmlen/ dahin er vom vatter gesetzt/ mit sinem waaren lyb/ vnns zů trost vnnd heil/ zeigt/ als vil man sich geflissen/ wie man sin waaren lyb härab in das Nachtmal oder zů dem Nachtmal/ dahin jn der vatter nitt gesetzt/ zuge/ hette es deß gedichts von dem allenthalbigen/ ja ouch hellischen Himmel (das doch schimpfflich

vnd

vnd widerfüg iſt zů hören) gar nit bedörffen: wäre ouch die groß ergernuß by den einfalten/ vnnd das zeſpött by vnſeren widerſächeren/wol vermitten. Das iſt aber der lon deß vnüberwindtlichen zanggens vnnd kybens in einer ſo einfalten vnd richtigen ſach.

Der himel iſt nit ein irrdiſchs ſonder himeliſchs ort.

Es wirt vnns aber diſe vnſere einfalte leer gar übel von denen verkert / die vns fürwerffend/ wie ouch das Teſtament. Wir dichtind ein lyblichen/ Chiliaſtiſchen oder Machometiſchen himmel/in welchem die ſäligen/glych ſam wie vfferden/ jre lyblichen wonungen/vnderſcheidne gemach oder loſament habind. Vnnd ſo Chriſtus in einem ſömlichen himmel wonē müſſe/ob er dann gezwungen/vnd als im himmel gefangen vnd angebunden/darinn ſitzen/ ſton/liggen/oder ouch ſpatzieren/ vnd ymmerdar an einem ort ſyn vnd blyben müſſe/ꝛc. Das habend wir aber langiſt / weñ einicher billicher vnd gebürlicher bericht hulffe / verantwortet/ vñ vnder anderem geſagt/ das ſömlichs ſyend üppige/lychtferige vnd vnchriſtenliche gedancken vnnd reden/gar ergerlich by güten einfalten lüten/ vnnd die zwaren kein rechtmäſſigen anlaß an vnſer leer/von dem himmel habend. Dann ob wir glych wol/ noch der gſchrifft/den himmel nennend ein gwüß ort in der ſäligkeit/ vnd das da oben / vnd nit hieunden vfferden/ ouch nit allenthalben/ſonder allein an dem ort iſt/ das Gott zů der ſäligkeit verordnet vnnd

beſtimpt hat/redēd wir doch daruon/wie man billich reden vnd verſton ſol den handel der ſäligkeit vffert diſem zerbrüchlichen läben/nam-lich daß der himmel der ſäligkeit nit ein irrdiſchs ſonder himmeliſchs ort ſye bequem oder gemäß den abgeſcheidnen vom lyb/ſeelen/vnd ouch den verklärten lyben/ledig aller zerbrüchligkeit vnd fleiſchlicher zytlicher lüſten/dürfften ouch arbeitſäligkeit/der aber nütdeſtmynder blybt ein gewüß endtſam vnnd beſtimpt ort/von Gott/in ſiner art vnnd himmeliſcher eigenſchafft. Derhalbē bedarff es gar nüt der ſorgen/vnd deß nachfragens/wie die wonungen vnderſcheiden vnd was derglychē gewünderige vñ vnnötige vnnütze fragen ſind. Dann nach art der verklärten lyben/die aber warhafftige lyb ſind/doch von aller zerbrüchligkeit gelediget/woner vnſer Herr mit ſinen vßerwölten im himmel/aller dingen gar frey/vnd niemer zů zwingen. Darumm er ouch nit (wie vns aber ſchimpflich ja üppigklich für geworffen wirt) allein vnd allwägen ſtan oder ſitzen/gon oder liggen můß/ſonder wie er wil/vnd an welchem ort deß himmels er wil/ja wie die wyß vnd maß der ewigen ſäligkeit/ouch die art vñ eigenſchafft deß verklärten lybs vermag/darby wir es billich blyben laſſend/vnd nit wyter nachgründen vnd gewünderig nachſůchen ſöllend/wie vns auch der heilig Auguſtinus leret/es ſye gnůg daß wir gloubind daß Chriſtus

Der himmel ein frey vngezwungē ort.

ſtus im himmel ſye/vnd ſöllind nit fragen/wo vnd wie er darinn oder was er im himmel thüye/ ꝛc.

Gleycher geſtalt bindend wir den Herren nienan an himmel/noch vil minder legend wir jn daryn gefangen ſo wenig als die glöubigen ſeelen nach jrem abſcheid vom lyb/vnd die verklärten lyb ſo nach der vrſtende der todten in himmel vfgenommen/daryn gefangen gelegt werdend. So ſpricht die heilig geſchrifft heiter der lyb Chriſti ſye im himmel vnd nit vff erdē: wer wil aber darumb der gſchrifft vfträchen/ſy binde Chriſtum an himmel? Dañ ye vngezwyflet iſt/daß der himmel weder ein gefänckniß noch ort deß zwāgs/ſonder ein ort der freyheit vnd ewigen ſäligkeit ouch vnaußſprächlicher fröuden iſt.

Chriſtus iſt nit im himmel als angebunden.

So habend wir nit zum erſten vnd allein geredt/Chriſtus müſſe den himmel ynnemmen vnd beſitzen/biß an das gericht. Welches vns ouch übel vßgelegt vnnd verkeert wirdt/ſam wir Chriſtum vnderſtandind zů müſſen vnnd zwingen. Dann Petrus der heilig Apoſtel/vor vns/äben diſe wort geredt/Chriſtus müſſe den himmel beſitzen/ ꝛc. Gleyches faals iſt ouch geſchriben/ Chriſtus habe müſſen leyden/vnnd alſo eyngon in ſein herrligkeit. Es iſt aber das müſſen oder die nodtwendigkeit diſer beider orten der heiligen geſchrifft/

Wie Chriſtus müſſen todē vnd dē himmel ynnemmen.

nit ein knechtliche beschwerliche vnd vnwillige zwungeschafft/ sonder Göttlichs radtschlags vnd güter ordnung vnd gütwillige volziehūg oder verrichtung. Dañ wie Christus hat müssen lyden/ darumb das es also in Gottes radtschlag geordnet was/ vnnd das menschlich geschlächt nit anders mögen erlößt werden/ darumb ouch Christus sömlichen notwendigen radtschlag in siner ordnung willig vnnd gern mit sinem lyden vnd tod volzogen vñ verricht hat. Also müß ouch Christus den himmel ynnemen vnd besitzen/ nach Göttlicher ordnung/ willig gern/ vnd one allen zwang. Dieweyl es angenomner menschlicher natur halb/ welche in der verklärung nit abgethon noch zů nütz gemacht/ nit anders gesyn kan/ noch mag: die menschlich natur werde dann hingelegt/ das sy nit mer in Christo sye. Welches doch vnmüglich ist/ man wölle dann die einig person Christi zertrennen/ das fürohin nach d verklärung/ Christus allein Gott vnd nit mer mensch sye/ vnd blybe. Das doch ouch vnmüglich ist. So hat es ouch vns zů gütem also müssen syn/ dz wir ouch in Christo sähind/ wo hin wir ouch kommen/ vnnd welches vnser säligkeit ort syn wurde. Dieweyl er geredt/ Vnd wo ich bin/ da müß ouch min diener syn. Item/ Ich wil üch zů mir selbs nemmen. Hieruß verstadt man yetz wie vor gemelte stuck syn müssen.

Vnd ist dise vnsere leer vom himmel so gar

nit

nit wider die meinung der waren alten kirchē/ das wie ouch obgemelt/vnſern voreltern nun nie in ſinn kommen iſt/ das der himmel ouch ſölte ſyn vff erden/vnder der erden in der hell/ oder allenthalben.

Von der gerechten Gottes ob ſy ouch möge ein rumlich ort genennt werden?

Das wir dann hieruff noch wyter von dem Teſtament anklagt werdend/ wir verſtandind durch die gerecht Gottes ein ramlich ort im himmel one allen grund der heiligen Göttlichen geſchrifft/ verfüriſch vnnd verdamlich/ꝛc. Sagend wir darzů wie allweg/ das die gerechte Gottes in heiliger geſchrifft/ nit einerley bedüt vñ heißt/ zum erſten heißt ſy die krafft Gottes/vnd glyche der eeren wirde vnd herrligkeit/ als Pſal. 18.44.110. Epheſ.1. Vnd nach diſem verſtand ſitzt Chriſtus zů der gerechten Gottes/ dz iſt/ er iſt glycher krafft oder macht/ eer vnnd einer mit Gott dem vatter maieſtat vñ herrligkeit. Acto.2. Hebr.1.

Die gerechte Gottes heißt nit einerley in d geſchrifft.

Vnd dieweyl aber vnſer Herr Chriſtus in ſiner erhöhung vnd ſitzen zů der gerechtē Gott deß vatters/die menſchliche art vnd natur nit von jm gelegt/das die ſelb vergottet/das iſt in die göttlich natur verwādlet. Dieweyl er ouch in der herrligkeit für vnnd für genennt wirt der ſun deß menſchen/ ſo heißt für die ander

Die gerächte Gottes das ort der säligkeit.

Bedütnuß die Gerächte Gottes / das ort der rüw vnnd säligkeit im himmel. Vnnd in diserem verstand setzt die geschrifft an etlichen orten zů der gerächten ouch das wort himmel/ item in der höhe. Welches zwaren sind benamsungen eines gewüssen bestimpten oder raumlichen orts. Also stadt geschriben vom heiligen Stephano/ als er vollen was des heiligen geists / sach er gnodt hinuf in himmel/ vnnd sach die herrligkeit Gottes vnnd Jesum ston zur gerächten Gottes. Vnd er sprach: Sihe ich sich den himmel offen / vnd deß menschen Sun zur gerächten Gottes stan. Da wir heter habend benamset die gerächte Gottes/ vnnd deß menschen Sun / gelych wol in der herrligkeit / stand nit allenthalben / sonder zů der gerächten Gottes/im himmel. Dann Stephanus sicht übersich vnnd hinuf in himmel. Vnd der himmel thůt sich im vf/ damit er im himmel zů der gerächten Gottes sähen möge Jesum den Herren. Vß welichem allem vnwidersprächlich volgt / das ouch die gerechte Gottes ein benamsung ist eines orts im himmel. Dann wo sy allenthalben vnd nit im himmel were/ hette Stephanus zringumb sich/ vñ nit obsich gen himmel gesähen. Es hette sich ouch der himmel nüt bedörffen zů offnen/ damit er den Herren zů der gerächten sähe / weñ die gerächt Gottes nit ouch ein ort im himmel were. Vff diſe meinung sprächt auch

Actor. 7.

Petrus

Petrus/ Chriſtus iſt zur gerächten Gottes/in himmel gefaren/ als jm die Engel vnnd alle krefft vnderthenig worden. Mit welichen worten er anzeigt/ daß in dem erhöhen dem Herren alles vndergethon worden: vnnd nüt deſtminder ſye die gerächte Gottes in dē himmel/in welchem der Herr lyblich vfgefaren iſt. 1.Pet 3.

Es ſpricht ouch Paulus/ der ſun Gottes habe ſich geſetzt zů der gerächten der maieſtat/ in der höhe. Ja in der höhe. Vnd widerumb/ So jr mit Chriſto vferſtanden ſind/ ſo ſuchend das/ das daoben iſt/vnd da Chriſtus ſitzt zur gerächten Gottes. Süchend das/ daß daoben/ vnnd nit daniden vff erden iſt. Item/ Chriſtus iſt vfgefaren zů der gerächten des throns Gottes. Welches aber der thron Gottes ſye erklärt vns der Herr Chriſtus im Euangelio/vnd ſpricht: Jr ſöllend nit by dem himēl ſchweeren. Dañ er iſt der thron Gottes. Hebr.1. Coloſ.3. Hebr.12. Matth.5.

Diſe ſprüch der heiligen geſchrifft verſelſchend wir nit/ zühend ſy ouch nit an/ wider die meinung der waaren vralten kyrchen. Dann ouch die ſelb/ durch die gerächte Gottes/ gelyche krafft vnd herrligkeit/ aber ouch Barby vnnd Barnäben/ durch ſy/von deß waren lybs Chriſti wägen/ein raumlich ort verſtanden. Darumb wir klaare zügnuſſen habend in Cypriani Büch über das Symb. apoſt. Jtē in Auguſtini Bücherē de Fide & Symbolo cap.7. vnd de Agone Chriſti ca.26. vñ in Epiſt. Was die alten durch die gerechte Gottes verſtanden

122. ad Consentium/ ouch in Epist. 57. vnd 146. Deßglychen vilfaltig in 2. lib. Dialog. Theodoreti. Anderschwo habend wir der glychen zügnussen mer erzelt. Flyssend vns hie der kürtze/ vnd hoffend doch mencklich verstande hieruß gnügsam vnsere vnschuld/ das vnsere leer von der gerechten Gottes als ein raumlich ort/ nit one allen grund Göttlicher geschrifft erdacht/ verfürisch vnd verdamlich sye/ sonder das die klag vom Testament wider vns gefürt nit nun keinē grund habe/ sonder ouch die waren alten kirchen mit vns verdampt.

Von der allmächtigkeit Gottes.

VNd als wir noch mer durch dz Testament anklagt werdend/ wir habind das weder durch die Göttlich allmächtigkeit noch durch kein andern gwalt synn möge/ das der lyb Christi zümal an zweyen oder vilen oder an allen ortē sye/ ꝛc. Ist vns wol zů wüssen wie wir über alle Christenliche bescheidenheit anklagt/ vnnd allenthalben vßgerüfft werdend/ wir verlougnind die allmächtigkeit Gottes/ roubind Gott sinen gwalt/ vñ machind vß Christo ein vnkrefftigen (wil nit sagen wie grob sy hieruon redend) menschen. Da doch wir styff blybend by dem artickel deß gloubens/ Ich gloubē in Gott vatter allmächtigen. Vnd gäbend Gott billich alle sin eer/ vñ bekennend Gott allmächtig syn/ in allem dem/ das er wil/ nüt überal vßgenommen.

Wir bekennend Gott allmächtig syn.

E

Es habend sich aber vor zyten die kätzer der allmächtigkeit Gotts gar gröblich mißbrucht/ als vnder jnen Praxeas also schloß / Gott sind alle ding müglich / darumb ist ouch der vatter crütziget/ ꝛc. Daruf antwortet Tertullianus/ man söllenit ein yedes schliessen vß d' allmächtigkeit Gottes/ das er darum̃ alles das thůye/ das er vermöge. Aber vß dem willen Gottes möge man schliessen/ das wenn Gott ein ding wil/ das ers ouch möge. Dann was er nit wölle/ das möge er ouch nit: nit das ers nit möchte/ wenn ers wölte. Darumb sye das wöllen Gottes vermögen/ vnd nit wöllen nit vermögen. Deßglych schrybt ouch Theodoretus in 3. Dialog. Impatib. daß das Gott vnmüglich sye das wider sin wort/ art vnd willen ist/ ꝛc.

Das vermögen volget vß dem willē Gottes.

Hierumb redend wir nit vß vns / von der allmächtigkeit Gottes/ sonder wie die altē leerer der kirchen von jren geredt vnd geleert habend. Vnd sagend ouch wyter wie allweg/ daß wir mit nieman überal einichen spaan habend/ vmb die allmächtigkeit Gottes / die wir frey bekennend. Darumb ist aber die frag allein/ Ob Gott das durch sin allmächtigkeit thůye/ das wider sin natur/ wort vnd willen ist? Daleert vns yetzund die heilig geschrifft / vnd erzellt etwas vßtruckenlich / das Gott nit möge / als namlich / sünden / sterben/ verwandlet werden/ vnwarhafft vnd vnbeständig syn/ sich selbs lougnen/ vñ derglychen vil mee. Hiemit

Gott vnmüglichē ding.

aber wirdt Gottes allmächtigkeit weder geschwecht oder verlöugnet / noch geschmächt. Dann Gott blybt nüt destminder allmächtig / wenn er schon das / das wider sin willen oder nit recht ist / nit thůt. Was Gottes natur oder willen / den er durch sin wort geoffnet / widerig ist / das ist zwaaren nit ein macht oder eer Gottes / sonder ein onmacht vnnd vneer / wie man klar in oberzelten stucken sicht. Vñ rechtgloubige lüt legend ouch sömlichs Gott keins wägs zů. So begärt oder bedarff er ouch sömlicher macht vñ eer gar nüt: als die man warlich weder macht noch eer recht nennen kan. Vnd also hat aller dingen von der allmächtigkeit Gottes geleert der heilig Augustinus de Ciuit. Dei lib. 5. cap. 10. Ouch Theophylactus in Marc. cap. 10. Darumb wir abermals mit Gottes wort / vnnd der alten kirchen zügnussen / erhalten habend / das vnsere leer von der allmächtigkeit Gottes / nit / wie wir anklagt / one grund Göttlicher geschrifft erdacht (als nüw vnd biß har vnerhört) ouch verfürisch vnnd verdamlich sye.

Daß der waar lyb Christi nit allenthalben / sonder an einem ort im himmel sye.

DA wöllend wir aber yetzund besähen / Ob der lyb vnsers Herren Jesu Christi / den er von der jungfrowen Maria angenomen / in der herrligkeit vnd erhöhung / zů der gerechten Gottes / also durch

durch Gottes allmächtigkeit vergottet / oder alſo gemacht ſye / das er nit mee nach der art menſchlicher lyben / an einem ort zümal / ſonder an vilē mit einandern / oder allenthalbē / durch vnd durch / in himmel vnd vfferden ſye: Das iſt / Ob Gottes willen durch ſin wort eroffnet ſye / daß der waar lyb Chriſti / nit raumlich an einem ort im himmel / ſonder allenthalben ſye. Dann findt es ſich nit im willen vnnd wort Gottes / daß der lyb Chriſti vſſer aller vmbzilung oder vmbſchrybung allenthalbig gemachet worden / ſo wirdt vergäblich die allmächtigkeit Gottes fürgewendt / als die hie fürohin nüt bewären mag.

Der lyb Chriſti von der vrſtände nit allēs halben.

Vor der vrſtände vnd der erhöhung iſt kein zwyfel / dann daß der lyb deß Herren nit an allen orten geweſen: wie er das heiter ſelbs bezüget Joan. am 11. cap. Darumb wöllend wir an der vrſtände vnſere bewyſung anheben. Als vnſer Herr vß dem grab / von todten vferſtanden was / eben mit dem lyb mit dem er crützüget was / ſüchtend jn die glöubige wyber. Zů den ſelben aber ſprach der Engel / Jr ſüchend Jeſum vonn Nazareth / den crützigeten / der iſt vferſtanden / vnnd iſt nit hie. Beſähend da das ort / dahin ſy jn gelegt habend. In welcher Engeliſcher zügnuß / wir erlernet / daß der lyb Chriſti nach der vrſtende nit allenthalben geweſen. Dann ſonſt wäre er ouch an dem ort deß grabs / da jn die wyber

Nach der vrſtände iſt er ouch nit allenthalbē

Marc. 16.

süchtend/geweſen. Die Engel aber zügend vñ sägend/Er iſt vſerſtanden vnd iſt nit hie. Vnd als er vff den Oſtertag zů abendt zů ſinen jüngern kam/Luc. 24. vnd ſy vermeintend es wäre ein geiſt/zeigt er jnen ſine händ vnd füß/vñ ſprach/Warumb gedenckend jr nun ſömliches? Ich ſelbs bins/rürend mich an/vnd beſähend mich. Dann ein geiſt hat nit fleiſch vnnd bein/wie jr aber ſähend/das ich hab. Vnnd mercke man hie/daß der Herr heiter ſinen lyb nit ein geiſt/ſonder fleiſch vnd bein nennt/darzů ſichtbar vnd grifflich/ꝛc.

Erwyſung eins waarraumlichen lybs.

Vnd als Thomas by diſer erwyſung nit geweſen/die anderen jm aber anzeigtend/wie ſy den Herren mit ſinem ſelbs lyb/geſähen/mit dem er von todten vſerſtanden/ſprach Thomas/So ferr ich nit ſihe die malzeichen der negle in ſinen händen/vnnd min hand in ſin ſyten leg/ſo gloub ichs nit. Derhalben der güng Herr über acht tag/widerumb zů ſinen jüngeren kam/vnnd rüfft inſonders Thomä/vnnd ſprach zů jm/Beſich da mine händ/vnnd gib har din finger/heb ouch din hand herzů/vnd leg ſy in min ſyten/vnd biß nit mee vngloubig/ſonder gloubig. Darauf er euch wyter ſpricht/Sälig ſind die es nit geſähen habend/vñ doch gloubend. Was? Daß der Herr warlich mit ſinem waaren lyb/den er weder in ein geiſt verwandlet/noch jn vernütet/von den todten ſye vſerſtanden. Daruß dann vnwiderſprächlich

Thomas rürt den Herren an Joan. 20.

Der recht gloub

volgt/

volget / daß das der waar gloub ſye / der da gloubt / daß der Herr nach der vrſtände / ſinen waaren lyb behalten habe / in ſiner art vnnd eigenſchafft / mit allen ſinen glidmaſſen / ꝛc. Deßhalben denn ouch volget / daß vil ermelter lyb Chriſti endſam / oder vmbſchriben / oder raumlich vnd nit an vil ort zerfloſſen / vnd allenthalben ſye.

Der lyb Chriſti in der himmelfart vnd ſitzen zů der gerechten iſt nit allenthalbig worden.

Alſo iſt er ouch nit / mit vñ in ſiner himelfart zum geiſt vnd allenthalbig wordē / ſonder ſinē waren lyb vnd lybs eigenſchafften vñ glidmaſſen / hat er behalten: wie hieuor von der himelfart / vß Göttlichem wort genügſam erwiſen iſt. Vnd das aber hie vermeint vñ geſagt wirt / in dem erheben vnd ſetzē in den thron der maieſtat Gottes / ſye der lyb deß Herren allenthalbig worden / iſt ein falſche ynbildung / vnnd vorlangiſt ein verdampte irrung. So ſpricht der Herr ſelbs im Euangelio / Ich ſagen üch / das jr werdend von yetzund an deß menſchē Sun ſähen ſitzen zů der gerechtē Gottes macht / vñ kommen in den wolcken deß himmels / Matt. 24. 26. Vnd in der Offenbarung / Joan. cap. 1. Sihe er kompt in den wolcken / vñ es werdend jn ſähen alle ougen / vnnd die jn geſtochen habend. Derglychen ouch vß dem propheten Zacharia von Joanne / cap. 19. anzogen wirt. Vnd hat aber nie kein recht haltender (orthodoxus) anders durch den Sun deß menſchen verſtanden / dann vnſern Herren / der waare menſchli-

ſüchtend/geweſen. Die Engel aber zügend vñ ſagend/Er iſt vſerſtanden vnd iſt nit hie. Vnd als er vff den Oſtertag zů abendt zů ſinen jüngern kam/Luc. 24. vnd ſy vermeintend es wäre ein geiſt/zeigt er jnen ſine händ vnd füß/vñ ſprach/Warumb gedenckend jr nun ſömlichs? Ich ſelbs bins/rürend mich an/vnd beſähend mich. Dann ein geiſt hat nit fleiſch vnnd bein/wie jr aber ſähend/das ich hab. Vnnd mercke man hie/daß der Herr heiter ſinen lyb nit ein geiſt/ſonder fleiſch vnd bein nennt/darzů ſichtbar vnd grifflich/ꝛc.

Erwyſung eins waarhaftigen lybs.

Vnd als Thomas by diſer erwyſung nit geweſen/die anderen jm aber anzeigtend/wie ſy den Herren mit ſinem ſelbs lyb/geſähen/mit dem er von todten vſerſtanden/ſprach Thomas/So ferr ich nit ſihe die malzeichen der negleen in ſinen händen/vnnd min hand in ſin ſyten leg/ſo gloub ichs nit. Derhalben der güng Herr über acht tag/widerumb zů ſinen jüngeren kam/vnnd rüfft inſonders Thomam/vnnd ſprach zů jm/Beſich da mine händ/vnnd gib har din finger/heb ouch din hand herzů/vnd leg ſy in min ſyten/vnd biß nit mee vngloubig/ſonder gloubig. Darauf er euch wyter ſpricht/Sälig ſind die es nit geſähen habend/vñ doch gloubend. Was? Daß der Herr warlich mit ſinem waaren lyb/den er weder in ein geiſt verwandlet/noch jn vernütet/von den todten ſye vſerſtanden. Daruß dann vnwiderſprächlich volgt/

Thomas rürt den Herren an Joan. 20.

Der recht gloub.

volget / daß das der waar gloub ſye / der da gloubt / daß der Herr nach der vrſtände / ſinen waaren lyb behalten habe / in ſiner art vnnd eigenſchafft / mit allen ſinen glidmaſſen / ꝛc. Deßhalben denn ouch volget / daß vil ermelter lyb Chriſti end ſam / oder vmbſchriben / oder raumlich vnd nit an vil ort zerfloſſen / vnd allenthalben ſye.

Der lyb Chriſti in der hymelfart vnd ſitzen zů der gerechten iſt mit allenthalbig worden.

Alſo iſt er ouch nit / mit vñ in ſiner hiñelfart zum geiſt vnd allenthalbig worde / ſonder ſinẽ waren lyb vnd lybs eigenſchafften vñ glidmaſſen / hat er behalten: wie hieuor von der hiñelfart / vß Göttlichem wort genůgſam erwiſen iſt. Vnd das aber hie vermeint vñ geſagt wirt / in dem erheben vnd ſetzẽ in den thron der maieſtat Gottes / ſye der lyb deß Herren allenthalbig worden / iſt ein falſche ynbildung / vnnd vorlangiſt ein verdampte irrung. So ſpricht der Herr ſelbs im Euangelio / Ich ſag enüch / das jr werdend von yetzund an deß menſchẽ Sun ſähen ſitzen zů der gerechtẽ Gottes macht / vñ kommen in den wolcken deß himmels / Matt. 24. 26. Vnd in der Offenbarung / Joan. cap. 1. Sihe er kompt in den wolcken / vñ es werdend jn ſähen alle ougen / vnnd die jn geſtochen habend. Derglychen ouch vß dem propheten Zacharia von Joanne / cap. 19. anzogen wirt. Vnd hat aber nie kein recht haltender (orthodoxus) anders durch den Sun deß menſchen verſtanden / dann vnſern Herren / der waare menſchli-

che natur behaltē in der herrligkeit/sy ouch am lertsten gericht allen menschen zeigen wirt. Die wort sind sonst klar vnnd kreffrig/ namlich der Sun deß menschen sitzt zů der gerechten der maiestat oder macht Gottes. Der Sun deß menschen wirdt kommen in den wolcken deß himmels. Item/alle ougen werdend jn sähē/ja den der gestochen vñ verwundet worden/welches zwarē ő vñzilet raumlich lyb Christi ist.

Es schrybt der sälig Apostel Paulus zů den Philip. das allein disen span erlütern vnd zerlegen mag/vñ spricht/Vnsere burgerschafft od heiman ist in himlen/ da dannen wir wartend vff den Heiland den herrē Jesum/welcher vergstalten wirt vnserē niderträchtigen (ellendē) lyb/das er glychförmig werde dem lyb siner eren oder klarheit/nach der krafft vñ würckung mit deren er mag jm alles vnderthůn. Dahabend wir zum ersten in diser herrlichē zůgnuß Pauli/das ort vnsers heimats oder vnser wonung der säligkeit benamset/nit alle ort/sonder das ort daoben im himel/vnd in dem himel/in welchem vnser erlöser Christus ist/vñ von dannen wir sinen wartend zum gericht. Zum andern wirt die zyt vnserer erledigung vnd verklärung bestimpt/namlich deñ/weñ der Herr kompt zum gericht. Zů dritten habend wir die kurtz verzeichnet den gantzen handel der herrligkeit oder verklärung vnserer lyben/ vnd die wyß vnd maß derselbē. Hierin̄ gebruchet er die

Das ort vnsers heimats.

Die zyt vnser verklärung.

wort

wort vergeſtalten (μεταχηματίσει) jtem/vnſern niderträchtigen/ellenden/p:äſthafftē lyb. Jtem/ glychfö:mig (σύμμορφον) dem lyb ſiner eeren (τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ) oder klarheit vnd herrligkeit. Jn dem wir nachuolgende puncten erlernend. Zum erſten d3 vnſere ellende lyb/vergſtaltet werdend/ vergeſtalt/ daß ſy glychfö:mig werdind dem herrlichē lyb Chri:ſti. Zum anderē/ das wir im vnd am lyb vnſers Herrē Chri:ſti/heiter ſähend wie vnſere verklärung ſyn wirdt/ namlich/wie die verklärung Chri:ſti iſt. Doch nū beſtimpter maß (wie ouch die altē leerer daruon redend) vnſer halben/ 1. Cor. 15. Dann ſonſt die herrligkeit Chri:ſti/ als deß Suns Gottes/ wie hernach volgen wirdt/vnußſp:ächlich/herrlich über allę namen iſt. Zum dritte/ das vnſere herrligkeit der wyß vnd maaß beſchicht/ das was an vnſerem lyb p:äſthafft iſt/ herrlich gemacht wirt. Paulus in der 1. zů den Corinthern am 15 erlüteret ſömlichs durch ein lieblichen gegenſatz. Dañ er ſetzt entgegen der zerbrüchligkeit/ die vnzerbrüchligkeit/ d vneer/ellend od niderträchtigkeit/ die eer od herrligkeit/ d ſchwachheit od p:äſthaffte/die krafft od macht/dem ſeelichen oder natürlichen lyb/ den geiſtlichen lyb/ vnd dem yrrdiſchen/den himeliſchen. Vnd wie flyſſig noch der Apoſtel den vnderſcheid deß ellenden vñ herrlichē lybs erzellt/ſetzt er doch nienen dē raumlichē lyb entgegē die allenthalbigkeit/ als ob die verklärtē lyb allenthalbē ſyend.

Myß vnd maaß der verklärung vnſer lybē.

Eigēſchafften der verklärten lyben.

Dann in der verklärung am jüngsten gericht/ werdend vnsere lyb jr wäsen/fleischs vnnd gebeins/jr eigenschafft/form vnd gestalt nit verlieren / sonder das allein wirt dem waaren lyb abgenommen/das von der sünd/alls was der tödtlichkeit / blödigkeit / beschwärlichkeit / prästen vnd zerbrüchligkeit/ vngestalt od vnform/ an vñ in jm ist. Das wäsen eigenschafft vñ glidmaß/vnd deren gestalt sind am menschē gewesen/ee dann er in die sünd fiel/ vnd von der sünden wägen / mit dem tod vnd allerley prästens überladen ward. Darumb vom lyb sömliche prästen hinfallend/das wäsen deß lybs glybt/wirt aber glantz / herrlich / schön / krefftig aller beschwärnussen vnd vnformen entladē / doch nit ein geist one fleisch vñ gebein/nit vnbegrifflich oder vnsichtbar/ das durch stein/ysen vnd stahel dringe / an vilen orten oder vnumbschriben vnd allenthalben sye. Vnnd das alles bestätet ouch der artickel vnsers gloubens / Ich gloub verständtnuß deß lybs/oder deß fleischs.

Vnd vß disem allem schliessend wir also/die wyl vnsere lyb oder vnser fleisch verston wirt/ von den todten/warhafftig/also daß der gantz lyb mit allen sinen glidmassen volkommen/vñ an einem gwüssen/endsamen oder raumlichen ort/nit allenthalben syn wirt. Vnnd aber diser lyb glychförmig müß werden dem herrlichen lyb Christi/ wie vß Paulo verstanden / so müß zwaaren ouch der lyb Christi in der herrligkeit

(in glo-

(in gloria) endtſam vnd vmbſchriben / vnnd nit allenthalben ſyn. Vnd gebürt vns hie wol von vnſerem lyb zů ſchlieſſen zů dem lyb Chriſti: vñ hinwiderum vom lyb Chriſti zů vnſerem lyb. Dann alſo hat jm ouch der heilig Paulus gethon 1. Cor. 15.

Die leer der trächten alter kyrchen von diſem handel.

Alles aber was wir hie geredt von der art vnd eigenſchafft deß verklärten lybs vnd von der vrſtände der todten / das habend wir nit vß vns ſelbs erdacht / ſonder vß grund der heiligen geſchrifft / wie gehört vß der leer der trächtenalten kyrchen. Wer das grundtlich erfaren wil / der läſe Tertull. de carne Chriſti & de Reſurr. carnis. Ouch Cyprianum in Expoſit. Sym. Von dem artickel / Ich glouben vferſtendtnuß deß fleiſchs. Item Hieronymum ad Pammachium contra Ioan. Hieroſol. welicher den irrthumb Origenis hielt / daß die clarificierten lyb / ſubtyl (wie man dann ouch yetzund wider vns anhept zů leeren) zů geiſteren vnſichtbar vnd vnbegrifflich werdind. Süche man ouch im Auguſtino lib. de ciuitate Dei 13. cap. 17. 22. vnd lib. 22. cap. 21. vnd De fide & Symbolo. Hie nähend ouch Cyrillum in Ioan. lib. 11. cap. 57. 58. 59, &c.

Daß der lyb Chriſti im himmel vnd nit allenthalben ſye.

Demnach vmb das wir bißhar mit vßgetruckten worten geleert vnnd bekennt / der lyb Chriſti in der herrligkeit / ſye nit allenthalben / ſonder im himmel / an dem von Gott beſtimpten ort der ſäligkeit / darumb beſähe man den

heiligen Theodoretum 2. Dialogo wider die kätzer. Item den heiligen marterer vnd Bischoff zů Trient Vigilium / wider die Eutychianer im 4. Büch / da er mit vßtruckten worten also redt / Es ist ein grosser vnderscheid an einem ort syn / vnd allenthalben syn. Dann das wort ist allenthalben / der lyb Christi aber ist nit allenthalben. Setzt ouch glych hieruf / vnnd das sye der waar / rächt / allgemein Christen gloub / wie in die rächtglöubigen von anfang gehebt habind. Vnnd wiewol dise zwo kundtschafften genůgsam vnserer leer rächt seyn dargethon vnnd bewärt habend / wöllend wir doch die dritte deß heiligen Augustini / vß der 57. epistel an Bardanum / ouch hinzů schryben / vff daß in zweyer vnd dryer mund / nach deß Herren gesatzt / disc sach ouch bestande. Also spricht aber Augustinus.

Der Catholisch waar gloub von dē lyb Christi.

Du solt nit zwyflen daß der mensch Jesus Christus yetzund da sye / dadannen er künfftig ist. Vnd solt yssen zellen oder in frischer gedächtnuß behalten / ja trüwlich vnd vest behalten den Christen glouben (merck das er disen glouben den Christen vnd nit kätzerischen vnd schismatischen glouben nempt) das er von todten vferstanden / vfgefaren ist in himel / sitzt zů der gerächtē deß vatters. Wirt ouch nit ander schwo här / sonder dadannen kōmen zů richten die läbendigen vnd die todten. Vnd wirt ouch also kōmen / als vns bezüget der Englen stim̄ / wie

wie man jn geſähen hatt faren in himmel: Das iſt grad in der ſelben fourm/ geſtalt / wäſen deß fleiſchs: welchem er die vnſterbligkeit gäben/ die natur aber oder eigenſchafft nit genommen hat. Nach diſer form vnnd geſtalt ſol man nit meinen/ daß er allenthalben vßgoſſen oder vß getänt ſye. Dann man ſol wol verhüten / daß wir nit alſo deß menſchen (Chriſti) Gottheit ſchirmind / daß wir mitthinzů deß lybs waarheit hinnämmind oder verlůgnind. Es volget aber nit / daß das in Gott iſt/ alſo allenthalben ſye/ wie Gott allenthalben iſt. Dann die warhafft geſchrifft redt ouch von vns/ daß wir in jm läbind / vns rodend oder ſträbend vnd ſyend. Noch dennocht ſind wir nit allenthalben wie er iſt: ſonder vff ein andere wyß iſt der menſch in Gott: dieweyl ouch vff ein andere wyß Gott in dem menſchen iſt / namlich vff ein eigne vnd beſondere wyß vnd maß. Dann Gott vnd menſch iſt ein perſon/ vnd die beide ſind ein Jeſus Chriſtus: welcher allenthalben iſt / nach dem er Gott iſt/ im himmel aber durch das er menſch worden iſt. So vil ſind der worten Auguſtini.

Diſe zůgnuß aber hab ich darum̃ von wort zů wort hie har abgeſchribē/ daß man ſähe das Auguſtinus nit nun ſin meinung / von diſem handel erzellet/ ſonder den allgemeinen catholiſchen glouben/ wie er domalen in der kyrchen Chriſti was vnd von anfang allwäg gewäſen wäre. Darumb mengklichem vnſer vnſchuld

kund ist/vnd daß wir wider alle billigkeit vnd recht/durch Brentzen Testament anklagt vnd geschmächt worden/wir habend obgemelte vnsere leer/ one allen grund der Göttlichen geschrifft/vnd wider die rächt meinung der alten waren kyrchen/erdacht. Darumb sy verfürisch vnnd verdamlich sye. Dann sidtmalen mit der warheit nun me gnügsam erwisen ist/das Gottes will nit sye/daß der angenommen lyb sines Suns deß Herren Christi/welicher erhöcht zů der gerächten/ an vilen orten zů mal sye/vnd deßhalb ouch nit allenthalben sye/ so ist es nun me offen war/daß die allmächtigkeit Gottes/ wider jren rechten verstand/ wider vns yngefürt ist. Vnnd bewärt deßhalb nüt. Blybt aber ewig war/ daß vnser Herr Christus nach göttlicher natur allenthalben/ nach menschlicher natur aber nit allenthalben/ sonder daoben im himmel an dem ort der säligkeit ist daß Gott sinen vßerwölten zůgerüstet hat. Dahin wir ouch zů jm zů kommē verhoffend.

Von der persönlichē vereinigung beider Göttlicher vnnd menschlicher naturen/in vnserem Herren Jesu Christo.

HJemit kom̄end wir yetzund ouch an das/ daß im Testament volget/ diser vnsere leer vom waaren lyb Christi sye dem rechten verstand der persönlichen vereinigung beyder Göttlicher vnnd menschlicher art vnnd natur in Christo/ ouch der maiestat

vnd

vnd herrligkeit Chriſti/ damit er erhöcht iſt über alle namen / vnnd ſich vor jm alle knüw im himmel/vff erden/vnd vnder der erden biegen ſöllend / gantz widerig vnnd Gottsleſterlich. Item wir verkeerind vnd verfelſchind/die maieſtat der menſchlichen natur / mit welcher ſy durch die perſönlich vereinigung Gottes vñ deß menſchen/begabet vnd geziert.

Darzů ſagend wir warhafftig vnd einfalt/ yetzund wie allwäg / daß wir nie anders geloubt noch geleert/ noch einichen anderen verſtand von der perſönlichē vereinigung beider naturen in Chriſto gehebt habēd noch ouch yetzund haltrend/dann wie vns die heilig Göttlich geſchrifft leert/ ouch die bekantnuß iſt der rechten waaren alten kyrchen/ vergryffen im Symbolo deß heiligen Athanaſij mit nachvolgenden worten: Es iſt ouch zů ewiger säligkeit nodtwendig / daß man treüwlich gloube/daß vnſer Her: Jeſus Chriſtus fleiſch od menſch worden ſye. Darumb iſt das der rächt gloub/daß wir gloubind vnd bekennind / daß vnſer Herr Jeſus Chriſtus Gottes Sun/ Gott vnd menſch ſye. Gott iſt er vß deß vatters wäſen / vor ewigen zyten geborẽ: vnnd menſch iſt er vß der můter wäſen in zyt geboren. Er iſt ein vollkomner Gott/ ein vollkomner menſch/als der ein vernünfftige ſeel vnnd menſchlichs fleiſch hat. Dem Vatter glych iſt er/nach der Gottheit: minder iſt er dann der

Vnſer bekanntnuß vō der perſönlichen vereinigūg beider naturen Chriſti.

Symolum Athanaſij.

vatter/nach der menschheit. Welcher ob er wol Gott vnnd mensch ist/ so ist er doch nit zwen sonder nun ein Christus. Einer aber/ nit das die Gottheit verwandlet sye ins fleisch oder menschheit/ sonder das Gott die menschheit an sich genommen hat. So ist er ein Christus/ nit daß das wäsen (beid naturen) vermischt/ sonder daß sy in ein person vereiniget werdend. Dann glych wie die vernünfftig seel/ vnd das fleisch/ein mensch ist/also ist Gott vnd mensch ein Christus. So vil sind der worten der bekanndtnuß deß allgemeinen catolischen Christenlichen gloubens / im vermelten Symbolo Athanasij vergriffen. Vnd also leered/ vñ also gloubend wir mit mund vnd von hertzen. Vnd das vnd kein anderer ist ouch vnser verstand vō der persönlichen vereinigung beider naturen in Christo. Welchen in vns das Testament fräuenlich vñ one alle vnsere schuld/ der warheit widerig vnd Gottslesterisch schilt.

Das wort ist fleisch worden. Joan. 1.

Das aber der heilig Joannes in sinem heiligen Euangelio gesprochen hat / Das Wort ist fleisch worden/das ist/Gott ist mensch worde/ hat nit den verstand/wie das im selben Euangelio geschriben stadt/ das wasser am hochzyt Cana Galilee/ist wyn worden. Dann das selb nit mitteinanderē wasser vñ wyn was/ sonder allein wyn vñ nit mer wasser. Derhalben d verstād zů nemen ist vß dē heiligē Paulo/ welcher

Philip. 2. spricht: Gott habe die gstalt eines knechts angenom-

genomẽn/ſye glych wie ein ander menſch wor-
den. Item er habe nienan die Engel angenom Hebr. 3.
men/ſonder den ſomen Abrahams. Da mengk
lich weißt/daß das/das da annimpt/das daß
da angenomẽn wirdt/ in ſinem wäſen blyben
laßt/vñ nit ab thůt noch vernütet. Darumb hal-
tend wir das vnſer Herr Chriſtus Jeſus ſye
ewig/vntödtlich/allmächtig/ allenthalben/ vñ
grad er ouch ſye zytlich/ tödtlich/ präſthafft/ an
einem ort vnd nit allenthalben. Dann ewig iſt
er allmächtig nach der Göttlichen natur: aber
ſterblich präſthafft vnd endtlich oder vmbſchri-
ben/ nit allenthalbig iſt er nach der menſchli-
chen natur.

Mit dem vnderſcheiden beid.. arten vnd na-
turen in Chriſto/ wirt die einig perſon Chriſti
nit vfgelößt noch zertrennt.

DAn wirfft vns aber hie für/
weñ wir alſo ſagind/Chriſtus ſye nach
der Gottheit allenthalben/ nach der
menſchheit aber nit allenthalben/ ſo trännind
wir die perſon Chriſti/ wie Neſtorius der kä- Neſtorius
tzer/ vnnd machind vß einem Chriſto zwen/ trannt die
den einen der allenthalben/ vnnd den anderen perſon Chri-
der nun im himmel vnnd nit allenthalben ſye. ſti.
Hiemit werde vfgelößt vnd zertrennt die ei-
nig perſon Chriſti.

Daruff ſagend wir/ vil me wurdend wir
die perſon Chriſti vflöſen vnnd zerryſſen/
wenn wir ouch ſagen wurdend/ daß der lyb

Allenthalben syn ist göttlicher natur eigen schafft.

Christi von der vereinigung wägen/ allenthalben were. Dann an keinem ort vmbpriſen oder vnumbfangen/ das ist allenthalben syn/ ist allein Göttlicher majestat eigenschafft/ vnnd ist vnd kan kein menschlicher warer lyb/ noch kein ander ding vffert Gott allenthalben syn. Darumb wenn der lyb Christi ouch allenthalben were/ so were er nit me ein warer menschlicher lyb. Hiemit were die einig person Christi/ die da ist warer Gott vnd mensch/ vfgelößt. Dann nun me er allein Gott/ vñ nit me warer mēsch were/ so er noch menschlicher natur ouch allenthalben were.

Die person mit dem vnderscheid der naturē nit geträt

Oder habend ouch die Engel die person Christi geteilt/ do sy gesprochen/ Der lyb Christi sye vferstanden/ vnd sye nit me da im grab? Item/ Er sye hinuf gen himmel genommen/ vnd sye nit me hie? Wie dann ouch der Herr selbs gesprochen hat/ Die armen werdend jr by üch haben/ mich aber nit allwegen. Oder wer wil sagen/ daß die person Christi getrennt gewesen/ ja zü mal drey Christi gewesen/ do sin lyb im grab gelägen/ sin seel zur hellen gefarē/ vnd sin Gottheit allenthalben was? Dann ye kundtbar ist daß die seel Christi/ biß an den dritten tag abgeschaiden/ ouch lyb vnnd seel da nit gewäsen/ da die Gottheit was/ an allen orten. Da die Gottheit nüt destminder weder seel noch lyb verlassen/ wie ouch sy beide von der Gottheit nit sind getrennt worden/ vnd ist

also

alſo nun ein Chriſtus war Gott vnnd menſch gebliben vnzertrent. Glyche geſtalt hat es weñ man ſagt der lyb Chriſti ſye nit allenthalben. Wiewyl yede natur in der vereinigung behalt jr eigenſchafft.

Vnnd do vor zyten die Eutychianer den rechtgloubigen/ die auch den vnderſcheid beider naturen verjahend / fürwurffend wenn ſy alſo zwüſchend den naturen in der einigen perſon Chriſti vnderſchiedend/ das ſy ſagtēd Chriſtus were noch der Gottheit allenthalbē/aber nach der menſchheit nit allenthalben / ſo wurdind ſy hiemit Neſtorianer / vnd zertrannt ind die perſon Chriſti. Dann die Eutychianer hieltend / das nach der vereinigung vnd nach der vrſtende vñ himelfart Chriſti der lyb Chriſti in der herrligkeit glych worden were der Gottheit vnd were deßhalben allenthalben/ wie die Gottheit. Sömlichs verantwortet der heilig martyr Vigilius in ſinem erſten Büch / wider die kätzeryen / vnnd fürt yn die heiligen Tryfaltigkeit / die in dryen perſonen vnderſcheyden vnnd doch nit dry / ſonder nun ein Gott ſind. Vnd ſpricht vnder anderem/ wenn nun alſo dry perſonen / die all jr eigenſchafften habend/mit welchen ſo man von jnen redt/ſy vnderſcheiden vnd nit trennt werdend/ ein Gott ſind/ wie iſt dann der ſun/wenn ſiner beider arten eigenſchafften behalten werdend / nit auch ein einiger Chriſtus? Demnach fürt er

Wie by dē alten hiervon geleert

ouch yn/das byspil von der seel vnnd von dem lyb/welche ouch jre eigenschafften behaltind/ vnnd syend dennocht nit zwen/sonder nun ein mensch. Deßglychen redt yff glyche gattung hieruon ouch der heilig Theodoretus wider die Secter in dem dritten büch siner gespilchen. Das vil zů lang wurde ynzůfüren. Endtlich aber hat sich nun mer mit Göttlicher vnd menschlicher zügnuß heyter erfunden/das so wir den vnderscheid der naturen in Christo bewaret/darumb die einig person Christi nit zertrennind/vñ vß einem Christo zwen machind. Das wir ouch anderschwo vollkomner erzelt vnd erklärt habend.

Von der maiestat vnd herrligkeit Christi.

Maiestat Gottes Gottselbs.

VNd so vil dann belangt die maiestat vnnd herrligkeit vnsers Herren Jesu Christi/leerend wir von jrem/wie ouch andere vor vns daruon recht geleert habend/namlich dz maiestat vnd herrligkeit ouch gebrucht werdend für die herrliche Gottheit. Wie man dann ouch pfligt zů sagen/Göttliche maiestat. Dise maiestat ist glych in deß Herren menschwerdung mit der menschlichen natur mit ewigem vnuflößlichem band vereiniget. Die selb was ouch nit ein nüwe yetzund erst erschaffne Gottheit/sonder die einig vnd wäsenlich von ewigkeit Gottheit welche den menschen angenommen vnd sich mit jm vereiniget

niget hat / nit durch verglychung oder vermiſchung / ſonder durch vereinigung beider naturen in ein vnzertrennte perſon. Wie hieuor gnůgſam geſagt.

Ein herrligkeit die der Herr nit allwegen gehept.

Es redt aber die geſchrifft ouch von einer herrligkeit / die der Herr nit allwegen gehept / als in der zyt ſiner erniderung / von welcher geredt wirt im Euangelio / da der Herr den vatter bittet / das er jn verherrliche. Vnd von deren der heilig Auguſtinus geredt Tract. in Ioan. 104. Die herrligkeit deß Herren Jeſu hat jren anfang genommen von ſiner vrſtende. Dann vor der vrſtende im ſtand der niderkeit hat ſich der Herr (der ſonſt allweg waarer Gott was vnnd iſt) gedemůtiget biß in den tod / hat ſchand vnnd ſchmaach erlitten / ouch den ſchandtlichen tod am crůtz / vnnd iſt darzů in der niderkeit für den nit gehalten der er aber was. Darumb als er in ſiner erniderung die wält erlößt hat / ſolt vnnd můßt ſin herrligkeit (die wol hieuor ouch etlicher maaß ſich herfür gethon / als Ioan. 2. Matth. 17. vnnd in ſinen herrlichen wercken vñ wundern) fürus vnd fürträffenlich erzeigt werden / in ſiner vrſtende / himmelfart vnd ſitzen zů der gerechten Gottes / zum teil mit der herrlichen ſines lybs verklärung / vnnd zum teil mit dem / das der vatter vilfaltigklich erweyß / das er nit nũ menſch / ſonder ouch warer Gott was / darfür jn bißhar von der niderträchtigkeit wägen

Die herrligkeit Chriſti nach der erhöhung.

die wält nit gehept hat. Dann er dem Sun deß menschen alle Göttliche eer vnd maiestat/ ja alles das geben hat/ deren er one menschlicher natur zerstörung vnnd abthün fähig ist vnd von der selbigen fürträffenlichen herrligkeit redt Paulus (das wir ouch von hertzen annemmend/bekennend/vnd den Herren Jesum waren Gott vnd menschen zů der gerechten Gottes anbättend) vnd spricht/Der Herr sye gehorsam worden biß in tod/ ja in den tod deß crützes/ darumb habe jn ouch Gott über die maaß erhöcht/ vnd jm ein nammen gäben der über alle nammen sye/das namlich im nammen Jesu sich biegen söllind alle knüw/ deren die im himmel vnd vff erden vnnd vnder der erden sind/vnd alle zungen bekennend daß Jesus sye der Herr zů pryß Gott deß vatters. Deßhalben wir nit verlougnēd (wie wir aber vnbeschult vnnd vnbillich verdacht/ ja anklagt werdend) das dem Herren Christo aller gwalt im himmel vnd vff erden geben/ ja das er nach beiden naturen die wält regiere/ vnser erlöser vnnd gerechtigkeit/ouch sin fleisch läbend machend sye/ vnd mit dem wort/das im by fleisch vnzertrennt ein person vereiniget hat/ angebättet sölle werden. Dann das alles bekennend wir frey von hertzen/ wie ouch die Christenlichen leerer in der rächten alten kyrchen (von deren wir vns keins wägs trännend) das alles vor vns bekennt/ vnnd mit jren geschrifften

ſchrifften bezüget habend/deren wir hierin̄ an-
hangend/vñ kein nüwerung weder machend/
noch die von anderen gemachet worden / oder
wurde/annemmend.

Beſchluß diſes handels von der vereinigung Göttlicher vnd menſchlicher natur in ein vnzertrennte perſon Chriſti.

VND in ſumma von allem diſem handel/von der vereinigung beider naturen in einer vnzertrennten perſon/ vnd von der maieſtat vnd herrligkeit Chriſti Jeſu haltend wir aller dingen wie es zů halten beſtimpt iſt/vß dem Göttlichen wort/vnd nach dem verſtand der waaren alten kirchen. Deren fürnemme diener wurdend 636. an der zal/vnder Keyſer Martiano/zů Chalcedon/ wider Eutychen beſamlet/welche ſich alſo erkanntend.

Erkanntnuß deß Chalcedoniſchē Concilij.

Wir blybend ſtyff vff der vätteren fůßſtapfen/vnd bekennend nun ein einigen ſun vnſeren Herren Jeſum Chriſtum/vnd verjähend all einhälligklich/das er vollkommen ſye in der Gottheit/vnd vollkommen in der menſchheit/ das er ſye warer Gott vnd warer menſch/vnd habe ein vernünfftige ſeel vnnd den lyb/das er ouch ſye eines wäſens mit dē vatter/nach der Gottheit/vnd eines wäſens mit vns/nach der menſchheit: ja das er vns in allweg glych ſye/ vßgenommen die ſünd. Nach der Gottheit iſt er vß dem vatter von ewigkeit har/nach der

menschheit aber vß Maria der jungkfrouwē vnnd Gottes gebärerin / in disen letsten zyten von vnser vnnd vnsers heils wegen geboren. Wir bekennend das er der einig Jesus Christus der Herr vnd eingeboren Sun Gottes / in zweyen arten vñ naturen sye / vnuermischt / vnuerwandlet / vnzerteilt / vnzertrent oder vnabgesünderet. Vnnd das die einigkeit keins wägs / den vnderscheid der naturen hinneme / sonder vil mer die eigenschafft beider naturen bewaare oder behalte / welche in ein person vnd bestendigkeit kompt / das vnser Herr Jesus Christus / nit als in zwo personen trennt (oder abgesünderet) sonder ein einiger vnd eben derselb eingeboren sun Gottes das wort ist: wie dann von alter har die propheten vñ Christus von jm selbs gelert / vnd vns das symbolum oder die bekañtnuß vñ artickel deß gloubens der vättern angäben habend. Vnd wewyl wir dann sömlichs mit allem flyß vnd ernst heyter erklärt habend / so hat sich erkennt vß allgmein Concilium / das niemandt gezimme anders zů halten / oder ein andern glouben herfür zů bringen / zů schuben / zů machen / oder zů leeren / ꝛc.

Sihe hie.

Das alles wie das Concilium bestimpt / bekennend wir von hertzen / vnd das alles nit in einem frömbden oder vnrechtē / sonder in dem sinn vnd verstand / wie es lut vnd es ouch Vigilius erlüteret / vñ insonders der heilig Theodoretus erklärt hat / welcher selbs eigner per-

son

ſon in diſem Concilio mit groſſem lob vnd eeren geweſen iſt.

Vnd diewyl nū in diſem allem im grund alſo iſt/hette dz vilgedacht Teſtament/mit beſſeren eeren vnderlaſſen die grimmige leſterung/ wider vns/das vnſere leer ſye wider den rechten verſtand d' perſönlichen vereinigung/vnd wider die maieſtat vnnd herrrligkeit Chriſti/ welche wir verkeerind vñ verfelſchind. Da ſich aber nun mer/ von gnaden Gottes/ gnūgſam das widerſpil erfunden hat. Darumb wir ſömlich vntraglich ſchenden vnd ſchmähen/ dē gerechten richter befälhend. Hienebend wöllend wir dennocht ouch mengklichē zū ermäſſen gäben/ob doch dz nit ein vermäßner hochmūt vñ frybige zanggſucht ſye/da ſo kundtbar worde/ vß heiliger G'ttlicher geſchrifft/vnd vß klarē zügnuſſen der Chriſtenlichen leerern/der rechten alten kirchen/das vnſers Herren Chriſti lyb glych wol ouch in der herrligkeit nit allenthalben iſt/nūrdeſter minder aber die allenthalbigkeit deß lybs Chriſti vffgetriben/vnnd mit der farw Göttlicher maieſtat vffziert wirdt/ glych als ob man in der kirchen Chriſti/ die recht maieſtat vnd herrligkeit Chriſti/nie recht erkennt/ oder Chriſto geben habe/biß grad vff die yetzigen zyt/ in deren die allenthalber erſt ſömliche hohe heimligkeit herfür ans liecht gebracht. Das befälhend wir den rechtverſtendigen.

Billiche entſchuldigung.

Ob vnsere leer in der kyrchen platz habe oder haben sölle?

Vnsere leer hat von anfang platz gehebt in der rechten alten kirchen.

DAs Testament hat ouch angst haffte sorg / das villycht yetz gemelte Zwinglische leer / überhand gewünnen möchte. Vnnd so das selb beschähen sölte / gibt es sömlichs Gottes zorn vñ menschlicher vndanckbarkeit zů. Lieber wem wil es aber dz zůgäben / das gedachte leer die so übel vom Testament geschulten / eben die vnnd kein andere leer ist / die in der waren alten kirchen von zyten der Aposilen gewesen / dariñ man von der allenthalbigkeit vñ vergotten deß waren lybs Christi ouch in der gloria / die vns das Testament vnder dem schyn Göttlicher herrligkeit gern vßtruckte / gar nüt gewüßt / onet was die Eutychiani / Timothiani / Acephali vñ andere secter vff die bann gebracht habend. So werdend noch hütt by tag wenig kirchen oder völcker funden die es mit der allenthalbigkeit haltend: wie hoch joch das Testament dahar donneret: dañ von den gnadē Gottes blibt mengklich by der rechten v:alten leer / by deren wir ouch blybend / welche die beide naturen die Göttlich vnnd menschlich in Christo nit vermischt noch zů nütz oder zů blossen nammen macht.

Von Arrianeren / ouch von dem mörderischen vnd lugengeist.

Mit

MIt der verglychung zum Ario dem kätzer / darff man vnns nit verdacht / als ob wir Arianiſch wärend / by einfalten lüten noch vnwärd zů machen. Dann wir Arianer nit ſind / vnnd habend mit Ario vnnd Arianiſcher Gottsleſteriſcher leer / nie nüt zů ſchaffen gehebt / vnnd noch nit / vnnd ob Gott wil in ewigen zyten nimmermer. Vnd befindt ſich an vnſer arbeit vnd büchern / im truck vßgangen / ouch an vnſern predigen / vnd an der kundtſchafft vnſer vnnd frömbder kirchen / das wir (one rům geredt) mee dann andere / wider die Arianiſch vnd andere kätzeryen gearbeitet habend. Vnd da glych wol etliche Arianiſchen Keyſer vnd Künig wider die Orthodoxos / das iſt / wider die recht haltende glöubige / groſſe tyranny gebrucht / was gadt das vns an? Oder mit was billigkeit ſol ander lüten ſchuld / mit denen wir gar nüt gemeins habend / vns vfgerächnet werden? Man weißt vß den hiſtoriē / daß die Eutychianer ein groſſen Synodum oder mercklich Concilium zů Epheſo (das doch genennt wirt ληϛρικὸν) zů wägen gebracht / vnd darinn vfgericht die leer / ſo hernach von der heiligen kirchen / mit Gottes wort verworffen iſt / namlich das vnſer Herr Chriſtus in der vereinigung / ouch nach der himmelfart / vnd in der gloria oder herrligkeit vergottet / menſchlicher natur eigenſchafft nit mee habe / ꝛc. Vñ do der heilig biſchoff zů Con-

Wir ſind nit Arianiſch.

ſtantinopel Flauianus/mit güten gründē (Dar uon noch etwas funden wirt/in epiſt. Flauiani ad Leonem, & Leonis ad Flauianum, 4. vnd 5.) darwider handlet/treib jn der biſchoff Dioſcorus vß dem Concilio/ſchlůg vnnd trat jn dermaſſen mit füſſen/das er nit vnlang hernach deß mißhandlens ſterben můßt. Weñ wir nun glyche grauſamkeit denen wurdend zůlegen/die mee glychnuß mit den Eutychianern/dañ wir mit den Arrianern/ja gar keine habend/wurdend ſy vns ſömlichs ouch für ein billichs halten? Oder hat es die meinung/das ob man glychwol güthertzige Chriſtē vnder dem ſchyn deß Zwingliſchē (wie das Teſtament inhalt) yrrthumbs nit ſölle mit dem ſchwert verůolgen/die Zwinglianer aber ſelbs/das iſt/vns ſölle vnd möge man durchächten vnd vndertrucken? Iſt das die meinung/ſo ſicht man wol wem das anhangt/das man vns gern vſträche/ꝛc.

Wir habend nie vnſer widerparten verůolget.

Zwaren ſo habend wir nie einiche glöubige begärt zů ſehen/haſſen/zwingen/oder begwaltigen/wir geſchwigend mit dem ſchwert zů verůolgen vnd zů vertilggen. Der Herr Johan Brentz ſelbs iſt deß ein genůgſamer zůg. Dann wiewol er ſcharpff wider Herren Doctor Johan Oecolampadium/in ſinem Antiſyngramma geſchriben/vnd ſonſt ouch allerley wider vnſere leer vnfreündtlichs gehandlet/

hat

hat man in deß vmb das wenigeſt nit entgälten laſſen. Dann als es jm/im Rychs oder protestierenden krieg/ darzů kam/ das er wychen můßt/ vnnd by ſiner kirchen vor den Hiſpaniern nit mee ſicher was/ kam er ouch gen Baſel. Da man jm alle eer liebs vnd gůts beweiß/ vnd kein widerdrieß nie begegnen ließ. Deßglychen entwichend ouch zů vns hiehar deren etliche/ da wir von jnen wol wußtend/ wie vnbeſcheiden ſy ſich gegen vns gehalten/ mit kätzern/ Schwermern/ Sacramentſchändern/ vnnd andern derglychen vngeſchickligkeiten/ deſſe alles wir ſy/ do wir jnen args thůn/ vnnd ſy mit glycher müntz bezalen mögen/ doch nie im minſten engältē laſſen/ ſonder ſy fründtlich vfgenommen/ vnnd jnen alles gůts bewiſen/ ouch fründtlich geſpräch mit jnen gehaltē/ dardurch ſy ouch ſich ſelbs erkennen lartend. Das aber etliche perſonen als Seruetus/ Gentilis/ vnnd widertöuffer von der oberkeit/ nach langer erfarung ouch bericht/ vnnd mit recht am läben ſind geſtraafft worden/ iſt das beſchähen vonn wägen grewenlicher/ vnerhörter Gottsleſterung/ ſchanden/ übelthaaten/ meineydts vnd vfrüren/ nach vßwyſen deß Göttlichen vnnd Keiſerlichen rechts. Da wir nit gedencken könnend/ das wir einicher grauſamkeit vonn deß ſelben wägen ſölind oder mögind verdacht oder geſchuldiget

werden/ oder das yemandts sömliche Gotts-
lesterung vnd übelthaaten schirmen vñ daran
syn/das man sy nit straaffen sölle.

So sind in vnsern kirchen etliche fürnemme
gesp:äch gehalten / als allhie Zürych vnnd zů
Bern die herrlich disputation/vff deren disere
vnsere leer / die vom Testament so schmächlich
gehalten/erhalten worden. Vnnd sind aber vff
denen vnd ander derglychen gesp:ächen glych
die/so häfftig wider vns gewesen/mit dē min-
sten nit beleidiget worden. Vnd welche noch zů
vnns komend/die glychwol vnser leer nit sind/
an die wirdt kein gewalt gelegt. Wir lassend
ouch vnser widerpart bücher / frey feil haben
vnd läsen / vermanend darzů das man sy läse.
Dann wie wir der einfalten warheit wol tru-
wend / also entsitzend wir nit das widerspil.
Wie man aber mit vns vnnd vnseren büchern
handle/ vnd wie wir zů keiner verhö:r kommen
mögend / mit dem man vnsere bücher zůläsen
verbüt/vñ vnuerhö:rt nütdestminder vns ver-
dampt / vnd wohin fürsten vnd herren / vnnd
stett wider vns vnbeschuldter vnd vnbillicher
wyß gefürt vnd angehetzt werdend/ das alles
ist nun mee kundtbarer dann viler worten be-
dö:ffe/ vnd befälhend es Gott vnd der zyt/ɔc.

Deßhalben wäre das Testament wol har-
baser gefaren / vnd hette der Arianern vñ der
hocheeren verletzlichen schmaach worten wol
geschwigen/namlich das wir werdind mö:de-
rischer

riſcher wyß (wie dann der lugengeiſt ein mörderiſcher geiſt ſye) glöubige veruolgen vnd vndertrucken. Dañ wir von gnaden Gottes weder mörder / noch lugner / mit deß tüfels geiſt beſäſſen ſind. Veruolgend niemandt / vnnd begärend ouch niemandt vnder zütrucken. Vnd gäbend hie allen glöubigen / beſcheidnen / eeren vnd fridliebenden menſchen zů ermäſſen / was beſcheidenheit vnd Chriſtenlicher zucht gegen vns mit ſömlichem mütwilligem / vnuerdientem ſchmähen vnd ſchänden / dem wir nie kein anlaß gäben / gebrucht werde.

Vnd da glych hernach vermeldet wirt / das Teſtament wölle nit billichen die Tyranny vñ veruolgung deren / ſo von Zwinglij leer verfürt / mit dem ſchwert veruolgend / noch denen die ſich bekeerend den himmel verſchlieſſen / iſt doch deß grollens der ſcharpffen bitterkeit / vñ vnuerſünlichen haſſes / vnheilſamen geſchwär nit geradten / noch das vß groſſen grimmē verzettet / widerumb vfgeläſen vnd geſamlet. Erbare gmüt werdend nütdeſtminder von diſem ſyendtſäligen handel wol recht vrteilen können / was die grundtlich meinung deß Teſtaments ſye. Darzů als wenig die der leer Zwinglij volgend / verfürt ſind / alſo wenig hat jnen weder diß Teſtament / noch ſonſt yemandt andere (Gott habe lob) den himmel vorzüſchlieſſen. Billicher aber wurde der himmel denē vorgeſchloſſen / die ſich von d warheit zur vnwar-

heit bekartind. Gott bekeere gnädigklich yeder man zum rechten.

Mit geblümpten worten sich in die Augspurgische Confession yntringen.

SO dann glychwol von etlichen vnser leer mithällendē b:üdern/etwas/ mit arger meinung/ mit erklärung der Augspurgischen Confession/ fürgenomen vñ versücht wordē/als von dē wolgebo:nē herren H. Johan a Lasco vß Poland/vñ von dē wyt uerrümptē H. Johan Caluino vß Franckrych/ ists doch vō jnē keiner anderē meinung beschähē/Dañ diewyl wir zů allen teilē vns tröstend deß einigen Euangeliums Ch:isti/in dem wir sonst eins sind/das wir ouch glych in disem artickel deß Herren Nachtmals/einerley bekanntnuß wärend/ vnd ouch zwüschen vns alle gestalt der vneinigkeit vfgehebt/ vnd liebe vnnd einigkeit vnder vnns allen gepflantzt wurde. Mit wölchem jrem fründtlichen fürnemmen/ sy zwaren wol erzeigt habend/ daß sy mit keinem hässigen/ kybigen/ mō:derischen lugengeist besessen gewesen/ꝛc.

Wir begärend ouch keins schyn handels.

Hienäben begärend wir niemandts zů betriegen/ noch einichen schynhandel/ wie das Testament redt/anzürichten/ vnd vns mit verblümpten worten in die Augspurgisch Confession yntzütringen. Dann wie wir glouben vñ leerend/ also bekennend wir einfalt vñ one alle verblümung/ wie dann sōmlichs in vnsern hie

uor

nor vßgangnen antworten / in vnſer Confeſſion/vñ ouch in diſer gegenwirtigen vnſer antwort zůſähen iſt. Hoffend ouch daß nit alle die der Augſpurgiſchē Confeſſion verwandt ſind/ eines ſo gar verbitterten hertzens wider vns vnd vnſer leer ſyend / als aber das vnfridlich Teſtament iſt.

Vnnd ob aber nochmalen yemandts wäre/ der noch zur zyt / ſich mit vnns im handel deß Herren Nachtmals/ nit vertragen köndte / in anderem mit vnns nit zů vnfriden wäre/ wöllend wir ſömlichem doch vnſer fründtſchafft weder abkünden / noch vnſer fyndtſchafft ankünden: in hoffnung die zyt/vnnd vorab Gottes gnad/werde alles noch beſſer machen. Die ſäligen biſchoff vnd marterer Cornelius vnnd Cyprianus / hattend wider einanderen etwas ſpans im heiligen Touff/ wie ouch der heilige Hieronymus vnnd Auguſtinus jre mißhäll hattend / übergabend doch einandern nit / als fyend/ ſonder handletend vnd wandletend gegen andern in der liebe. Welches wir ouch zůthůn bereit ſind/gegen allē liebhabern deß heiligen Euangeliums vñ Chriſtenlichē fridens/ die es ouch von vns gern vfnemmen wöllend.

Beſchluß.

DArumb ſo im beſchluß deß Teſtaments erſt dē faß der bodē vßgeſtoſſen/ lärma geſchlagē/zum ſturm vfgeblaſen/

hälffenio/waaffen/zeter/vñ dran dran geschri
wen wirdt/in dem es rüfft/ darumb hälffe/
durch Gottes gnad/wär helffen kan/vnd wer
re wär werren kan/ das der Zwinglisch geist
in der rechten waren Christenlichen kirchen/
weder raum noch platz überkom̃e/ꝛc. achtend
wir zwaren das nit hoch noch vilen schatzes
vnd antwortens wärdt/das doch so gar vnnd
gantz die grob vnnd fleischin anfächtung nit
verbergen können/ vnnd sich so vil als in siner
eignen sach versteckt/ jren wenig truwt/ wo
man jr nit mit dem zůlouff zůhilff kompt vnd
deßhalb vff vnrůw stifft/ꝛc. Wir aber habend
hieoben heyter vnd starck erwisen/das die leer
die das Testament den Zwinglischen geist
nennt/kein andere dann eben die ist/ die die
recht vralt kirchen gehebt hat/vñ wir noch ha-
bend. Lobend ouch Gott das in merteils kir-
chen ermelte rechte leer angenommen ist. Vnd
truwen hie Gott vnd verstendigen fridsamen
lüten/ sy werdind dise sach recht vß jren selbs/
vnd nit vß vnrůwigem vnfridlichem anhetzẽ/
oder vß vilfaltigem verwornem kläpper/ er-
mässen/ vnd deßhalben keins wägs dise vnse-
re gebürliche antwort verschmahen oder mit
jren hinwerffen oder verschetzen/ das Sym-
bolum Athanasij/ ouch Augustini an Darda-
num/item Conc. Chalcedonen. vnd andere der-
glychen heytere der alten kirchen zügnussen/
vß dem wort Gottes genommen/sonder wer-
dind

diſtd / vil mee vnnd ee die ernüwerte vergöt-
tung vnſers Herren Chriſti lybs/vnd diſes ſi-
nen waaren lybs in der herrligkeit allenthal-
bigkeit / welche doch ſo heiter bey den vralten
mit güten gründen verwo:ffen iſt/verſchetzen
vnd aller dingen faren laſſen / vnnd güten frid-
den mit vns vnd allen denen halten/die ſömli-
cher rechter bekanntnuß ſind. Darzů verly-
he der gütig barmhertzig Gott/ durch vnſern
Herren vnnd einigen erlöſer Jeſum ſin
Göttliche gnad. Dem ſye ouch lob
vnd danck / eer vnd p:yß von
ewigkeit zů ewigkeit/
Amen.

Dieweyl etliche bletter lär

hie hertend müssen blybē/habend wir hiehar verzeichnet etliche zügnussen (von obuermelten etlichen artickle) deß hochberümptē H. Philippi Melanchtonis/säliger gedächtnuß.

Uß der erklärung deß 3. Cap. Pauli zů den Colossern.

DEn artickel in vnserem Christenen gloubē/von der vffart vnsers Herren/sol man verston/wie der büchstaben lut/namlich von dem lyb/vnnd lyblicher stell (raumlichem ort) das er vfgefaren sye mit lyblicher vnd natürlicher stell inn himel/das ist in das himelisch ort/wo das ist. Dann hie sol man nit dichten allegorias, oder anders verständige reden erdencken. Die vffart ist sichtbar vñ lyblich gesyn. Vnnd also habend allwegalle alten daruon geschriben (namlich) das Christus lyblicher stell (raumlich) an etwan einem ort sye/wo er dann wil. Vnnd ist die vffart lyblich beschähen/obsich. Darumb ouch Paulus sömlich ort nennt daoben. Vnd also hat es ouch Cyprianus im vßlegen der artickle deß gloubens/verstanden/ Er ist vfgefaren in die himmel/nit da das wort waarer Gott vorhin nit

gewesen

geweſen ſye / dann es allweg im himmel was/ vnd bleyb by (oder mit) dem vatter/ſonder da das wort das fleiſch worden / vorhin nit ſaß/ das iſt/da der lyb vorhin kein lybliche ſtell oder raumlich ort gehebt hat.

Item / wie aber von der raumlichen vffart menſchlicher natur geſagt iſt/Er iſt vfgefaren in die himmel: alſo iſt geſagt worden von der erhöhung menſchlicher natur über alle creaturen/vnd ſitzt zů der gerechten deß vatters: wie die (Coloſſ. 3.) Paulus ſpricht/Da er ſitzt zů der gerechten Gottes. Er ſagt das Chriſtus daoben ſye/vnd namlich zů der gerechtē Gottes/das iſt nit wie die ſäligen Engel vnd menſchen daoben ſind/ſonder iſt über die Engel erhöcht/vnd ryehßnet mit dem vatter in dem geheimen / vnußſprächlichen glantz vnnd liecht. Vnd iſt doch der lyb raumlich neißwan (an einem ort) nach der art vnnd wyß deß waaren lybs/als S. Auguſtin ſpricht.

Auguſtinus ad Dardanum
Epiſt. 57.

Du ſolt nit zwyflen/ dann das vnſer Herr Chriſtus / welcher der eingeboren Sun Gottes/vnd alſo dem Vatter glych / vnd ouch deß menſchen Sun/vnd alſo minder dañ der Vatter iſt / zůglych gantz allenthalben / als Gott/ vnnd in dem tempel Gottes/ als ynwonender Gott / vnnd an einem ort im himmel ſye/ von

Wyter schrybt Philippus/ In controuersia Stancari.

Ewigkeit/ allmächtigkeit/ vnsterbligkeit/ sind eigenschafften der Göttlichen natur. Also spricht man/ Christus ist das wort deß ewigen Vatters/ glych ewig mit dem Vatter/ Christus ist allmächtig/ vnsterblich. Es ist aber vßtruckenlich gesagt/ daß die eigenschafften zůsamen gefasset werdend/ wenn man von der person redt/ x nit weñ man nun von einer natur redt. Dann wie not ist/ das man die einigkeit der person/ oder die persönlich vereinigung/ behalte/ also ist es ouch not/ das man zwo naturen erkenne in Christo vß der jungkfrouwen geboren. Vnnd söllend diſe naturen nit vermengt werden/ ꝛc.

In prima Expoſit. Symboli.

Es sind zwo naturen in Christo/ die behaltend beid jr eigenschafften vnd wirt doch eine von der anderen darumb nit getrennt. Item/ Vnnd man sol vß der zůsamenfassung der eigenschafften nit machen ein vermischung der naturen jrer art/ sonder mit beſcheidenheit bedencken was ein person ſye.

Vnd

Vnd in Resposs. contra articulos Bauaricos.

Vermanet er hoch vnd träffenlich/ das man in disem handel/ der alten Christenlichen leereren spüch/ vor augen habe/ vnd dem rasenden geschrey deß Schwenckfelden/ vnnd anderen zuwider halte/ die da frech vnd vnuerschämpt söliche leer döffend fürgäben/ die deß Eutychis leer nit vngemäß/ dardurch sy die leer De communicatione idiomatum (das ist von zůsamen fügungen der eigenschafften) gantz vñ gar mit trutz vnnd můtwillen vndertruckend vnd verdilggend/ ꝛc. Vnd setzt hernach. Sölcher můtwillen wil ich hie nach der lenge nit erzellen. Dann die schwachgloubigen werdend dardurch gar lychtlich wund vnnd irr gemacht/ ꝛc.